



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

59 (14.3.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254460)

Galentr Kreuzbanner

Verlag: Die Volkswirtschaft. Herausgeber: Otto Wegel. Druck: Druckerei W. H. H. in Mannheim. P. 13a. Tel. 31471. Preis: 1,20 RM. Bei Bestellung zusätzlich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Zeitungsverleger entgegen. In die Zeitung aus Urteilen (auch durch höhere Gerichte) verboten, befindet kein Recht auf Veröffentlichung. Für unerwartete Änderungen Verantwortlichkeit übernehmen wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Wichtig: Die Sozialisten-Wahlzettel in Wien. Die Sozialisten-Wahlzettel im Teil 25 Pfg. für kleine Ausgaben; die Sozialisten-Wahlzettel 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufgegebenem Tarif. Schluß der Ausgabe: 16 Uhr. Ausgabe-Ort: Mannheim P. 13a. Telefon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Zustellender: Verleger: Heidelberg. Verlagsort: Heidelberg. Die Volkswirtschaft. Karlsruhe 21834. Verlagssort: Heidelberg

Nr. 59 / 2. Jahrgang

Mannheim, Montag, den 14. März 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Der Kampf geht weiter!

NSDAP stärkste deutsche Partei, die es jemals gab / Der Siegeslauf des erwachenden Deutschland von 7 Mann auf 11,3 Millionen

S. Für Herrn von Hindenburg stimmten bei der gestrigen Wahl insgesamt 16 Parteien, die es schließlich wider Erwarten auf etwa 18,5 Millionen Stimmen für Herrn von Hindenburg brachten. Immerhin über 3 Millionen weniger als diese Parteien noch am 14. September buchen konnten.

Dieser „Erfolg“ des Herrn Brüning oder besser des Namens Hindenburg wird sich noch einmal bitter, wahrscheinlich in nicht allzu ferner Zeit an denen rächen, die sich heute als Sieger danken. Von den Stim-

men, die das System für Herrn von Hindenburg notieren kann, sind mindestens die Hälfte aus Angst vor Adolf Hitler und der drohenden Abrechnung abgegeben worden. Und auch die Uebrigen gaben Herrn von Hindenburg ihre Stimme nur deshalb, weil sie selbst zu feig waren, einen Mann ihres politischen Bekenntnisses herauszustellen. Eine gefinnungsvolle „Erfolgsgeschichte“!

Mit Pressenoten, deren rechtliche Grundlagen wir bezweifeln, mit einem Versammlungsterror gegen die NSDAP, wie er schlimmer kaum gedacht werden

kann, mit Redeverboten, parteipolitischem Mißbrauch des Rundfunks, mit dem Ein- satz des ganzen behördlichen Machtapparates ist dieser „Erfolg“, fern von aller „rit- terlichen Kampfesweise“ zusammengebracht worden.

Wir Nationalsozialisten haben jeden Kompromiß abgelehnt und sind allein in den Kampf gegangen, mit dem Willen, unserem Führer die Macht zu geben. Eine große Stunde hat ein kleines, ein jämmerliches Spießergeschlecht gefunden, dem ein poli- tisches Grüppchen, das nicht leben und nicht

sterben kann, Stahlhelm und Deutschnatio- nale haben ihre reaktionäre Parteifuppe allein gekocht und ein anderer Spießerg- klüngel hat sich durch den Namen Hinden- burg von den Stützen des Systems beein- flussen lassen.

Wenn wir auch das gesteckte Ziel nicht erreicht haben, so ist doch unser Sieg unge- heuer groß. Allein auf sich gestellt hat die herrliche Bewegung Adolf Hitlers ihre Stimmenzahl fast verdoppelt seit der letzten Reichstagswahl. Und so allein wollen wir den Weg weiter-

Abgegeben Stim.	Düsterbg.	Hindenburg	Hitler	Thälmann	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 206 000	134 000	510 000	402 000 (236 507)	160 000	64 000	790 000	363 000 (195 466)	280 000	72 000	732 000	505 000 (284 996)	165 000	32 000	800 000	216 000 (169 510)	183 000	52 800	420 500	156 000 (94 157)	52 200	47 000	594 200	335 000 (210 162)	323 000	55 000	564 500	262 700 (168 784)	190 000	31 700	978 500	357 000 (218 326)	115 000	8 273	473 620	150 240 (72 159)	42 787	62 000	813 000	558 000 (281 118)	89 000	11 400	295 000	206 000 (106 325)	63 700	77 500	626 000	343 000 (180 530)	148 500	36 500	455 000	238 000 (115 987)	145 000	56 000	410 300	488 000 (264 854)	236 000	43 959	850 453	369 709 (131 683)	145 142	58 000	798 200	419 000 (226 655)	186 000	16 000	428 000	280 000 (137 962)	105 000	38 000	446 000	200 400 (144 684)	124 000	59 000	240 000	181 000 (100 244)	45 000
1 272 000	91 000	560 000	247 000 (158 257)	371 000	1 500 000	1 418 000	1 255 000	834 000	1 302 000	1 072 200	1 502 000	674 920	1 525 000	576 000	1 202 000	879 000	1 194 000	1 037 840	1 461 200	831 000	824 000	525 000																																																						
1 216 400	117 000	565 400	326 000 (148 037)	205 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 246 000	133 000	506 300	374 000 (215 933)	330 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
917 000	120 000	409 500	320 000 (204 595)	65 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 047 000	198 000	361 000	391 000 (237 080)	94 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 126 000	82 000	542 000	463 000 (259 227)	97 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
715 000	63 000	338 000	275 000 (142 173)	47 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
714 000	55 000	370 000	185 000 (63 565)	103 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 031 000	99 000	471 000	351 000 (191 398)	107 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
867 700	103 500	286 700	273 700 (168 677)	201 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 373 600	168 000	508 000	450 600 (244 121)	247 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
978 000	62 000	398 000	418 000 (240 288)	100 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
893 500	82 000	467 500	271 000 (166 117)	70 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
622 400	78 000	252 000	240 000 (118 672)	49 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 233 000	72 000	602 000	467 000 (283 430)	68 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						
1 439 000	75 500	868 000	318 000 (161 993)	173 000	18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.	19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.	20. Wahlkreis: Köln-Aachen.	21. Wahlkreis: Koblenz-Trier.	22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.	23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.	24. Wahlkreis: Oberbayern-Schwaben.	25. Wahlkreis: Niederbayern.	26. Wahlkreis: Franken.	27. Wahlkreis: Pfalz.	28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.	29. Wahlkreis: Leipzig.	30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.	31. Wahlkreis: Württemberg.	32. Wahlkreis: Baden.	33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.	34. Wahlkreis: Hamburg.	35. Wahlkreis: Mecklenburg.																																																						

gehen, bis Kampf um Kampf uns den endlichen Sieg bringt. Von 7 Mann auf über 11 Millionen!

Unsere Parole ab heute:
Kampf und immer wieder Kampf bis zur Erlangung der deutschen Freiheit außen und innen. Unermüdllich muß geworden werden, von Mann zu Mann, von Haus zu Haus.

Es werden Zeiten kommen, gegenüber denen die Terrorzeit bis zum 13. März 1932 ein Kinderspiel war. — Wir werden Euch doch noch schlagen. — Und Hitler wird doch noch deutscher Reichspräsident, denn er ist jung und bei ihm ist die Jugend, Hindenburg ist alt und bei ihm sind die Alten!

Die Alten und Unbelehrbaren aber sterben aus und die Jugend wächst täglich von neuem heran und wird ihr Recht aufs Leben fordern — und erkämpfen, gleich, ob es Herrn Brüning gefällt oder nicht.

Überall dort, wo die NSDAP in der Regierung sitzt oder gesessen hat, sind gewaltige Erfolge zu verzeichnen. In Braunschweig, in Thüringen, in den nationalsozialistischen Städten. Das zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Der 14. März steht uns von neuem im Kampf. Kein Paktieren mit dem System, kein Paktieren mit den ewig Oestrigen des Stahlhelms und der DNVP. Mögen sie sich mit den Systemparteien zusammenschließen. Dort gehören sie hin!

Weiter voran gegen den Hauptfeind der deutschen Nation, den Marxismus. Adolf Hitler hat die SPD, Millionen von Menschen, die die Utopie der Internationale vor das Vaterland stellen, vor dem einst von ihnen bespienen Feldmarschall in die Knie gezwungen. Wir alle werden dafür sorgen, daß diese Partei, die vornehmlich den 9. November auf dem Gewissen hat, noch viel mehr schlucken muß, bis sie alles, aber auch alles anbietet, was sie einst, verdammte. Dann ist unsere Stunde gekommen!

Weiter gegen die KPD, die schon heute in ihrem Vormarsch aufgehalten ist und mancherorts große Verluste zu verzeichnen hat. Wir ruhen nicht, bis die gesamte Margistenbrut in Deutschland ausgerottet ist!

Ein Heil unserem Führer, dem wir auch heute für die neue schwere Kampfzeit Treue geloben bis zum Tod, denn:

Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

An die Parteigenossen

Nationalsozialisten! Wir kämpfen um die Macht im Staate. Wir wollen dem Geschick unseres Volkes eine neue und bessere Richtung geben. Von sieben deutschen Männern sind wir heute zu einer Bewegung geworden, für deren Führer über elf Millionen besser deutscher Menschen eintraten.

Ungehobene Opfer haben wir von unseren Parteigenossen gefordert. Wir wissen, daß unser Sieg der Sieg des deutschen Volkes ist. 14 Parteien haben uns gegenübergestanden und sich hinter der ehrwürdigen Person des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verkrohen. Die heutigen Machthaber haben alle Gewalt gegen uns eingesetzt. Sie kann aber eine Idee durch Gewaltmittel besiegt werden. Heute sind wir die stärkste Bewegung Deutschlands und morgen wird der Sieg unser sein.

Heil Hitler!
Bezirks- und Ortsgruppenleiter
Heidelberg, gez.: Köhn.

Nationalsozialisten!
Wir sind zur stärksten Partei Mannheims geworden. Der Kampf geht weiter.
Heil Hitler!
Bezirks- und Ortsgruppenleiter
Mannheim, gez.: Wehel.

Standarten-Befehl vom 14. März 1932

Kameraden der Standarte 110. Die Schlacht des 13. März ist geschlagen. Trotz Lüge, Haß und Verbol sind wir aus diesem Kampfe als weitaus stärkste Partei hervorgegangen. Ist es uns auch nicht gelungen, unsere Gegner vollkommen niederzuringen, so haben wir doch auch in diesem Kampfe unsere alte Schlagkraft bewiesen. Der Kampf geht weiter, bis wir unser Ziel, die Befreiung unseres Vaterlandes, erreicht haben.

Kameraden, denkt an Eure Pflicht. Mehr denn je steht das nationale Deutschland auf uns.

Wahlresultate aus unserem Verbreitungsgebiet:

	Hitler	Hindenburg	Duesterberg	Thälmann	Winter
Beddesbach	129	9	8	2	—
Leibendrunn	124	9	1	11	—
Mörteflein	96	11	—	20	—
Waldzimmersbach	215	56	9	21	1
Lobensfeld	51	112	—	7	—
Hochhausen	128	53	—	22	1
Haag	99	23	3	1	—
Schönbrunn	177	30	4	4	—
Kälbertshausen	79	19	13	22	—
Hirschlanden	72	37	2	6	—
Schallhausen	213	105	13	35	2
Abersbach	170	12	5	—	—
Hasselbach	97	9	—	—	—
Reckarmühlbach	83	203	9	6	1
Unterwarzloch	121	212	3	20	—
Sanangeloch	179	119	9	13	—
Wölschingen	203	65	6	1	1
Spechbach	189	125	—	11	—
Hellighkreuzsteinach	195	103	8	55	1
Worberg	160	160	23	7	—
Reicholzheim	327	230	1	5	—
Rohrbach b. Sinsheim	236	140	19	3	1
Waldangeloch	286	149	9	9	2
Eichersheim	232	147	27	5	1
Düren bei Sinsheim	313	139	5	8	2
Siegelbach	213	157	4	37	1
Reichartshausen	392	45	1	9	2
Derlingen b. W.	451	9	7	1	1
Galberg	219	168	5	88	1
Wilhelmsfeld	169	233	4	56	—
Wiefenbach	177	199	7	60	—
Großscholzheim	194	178	1	10	—
Leidenstadt	162	44	—	—	—
Korb	151	63	4	3	1
Unterwarzloch	180	22	1	—	—
Selmsstadt	396	108	29	22	1
Reiben	348	145	34	7	—
Kiffingen	206	47	3	—	2
Reunkirchen	227	194	12	50	—
Oberschwarzloch	25	69	—	17	1
Rappenz	395	486	59	48	1
Eichelbronn	403	130	17	37	1
Reidenstein	178	192	44	21	1
St. Leon	319	707	6	101	51
Kirchardt	380	323	12	15	2
Bodalmass	51	9	—	—	—
Epfenbach	248	371	3	8	2
Eichelbach	386	310	9	17	2
Steinsfurt	281	460	7	42	1
Rechesheim	523	265	36	49	—
Mühlfeld	544	155	11	45	1
St. Igen	191	277	4	207	1
Hilmsbach	156	53	11	1	1
Bargen	162	120	12	6	2
Wollenberg	60	41	11	3	2
Walldorf	821	797	35	734	4
Sinsheim	404	464	45	18	9
Rauer	281	328	13	22	1
Rußloch	875	1146	44	266	5
Ochsenbach (Malsbach)	137	15	8	—	—
Baierial	248	513	17	187	3

Vorläufiges Endergebnis im Reich:

Hitler:	11 300 000	(6 400 000)	mehr	4 900 000
Hindenburg:	18 600 000	(21 000 000)	wen.	2 500 000
Düsterberg:	2 500 000	(2 700 000)	wen.	200 000
Thälmann:	4 970 000	(4 590 000)	mehr	380 000

Da die absolute Mehrheit 18 803 000 Stimmen beträgt ist keiner der Kandidaten gewählt! —

Weitere Wahlergebnisse:

Heidelberg-Stadt: Düsterberg 1774, Hindenburg 26 266, Hitler 16 240, Thälmann 5302, Winter 107.

Heidelberg-Bezirk: Gesamtergebnis: Düsterberg 2544, Hindenburg 42 064, Hitler 28 197, Thälmann 9744, Winter 173.

Mannheim-Stadt (Endergebnis): Wahlberechtigte 197 192. Es erhielten Düsterberg 1960, Hindenburg 94 008, Hitler 35 261, Thälmann 32 362, Winter 456, ungültig 727.

Mannheim-Land-Bezirk: Gesamtergebnis: Wahlberecht. 39 588, abgegeb. Stimmen 35 227, Düsterberg 304, Hindenburg 15 521, Hitler 11 447, Thälmann 7630, Winter 141.

Ludwigshafen: Düsterberg 766, Hindenburg 38 866, Hitler 12 152, Thälmann 10 568, Winter 112.

Reckargemünd: Düsterberg 56, Hindenburg 1063, Hitler 807, Thälmann 297, Winter 5.

Eberbach: Düsterberg 78, Hindenburg 1744, Hitler 1558, Thälmann 541, Winter 0.

Ort	D.g.	Hbg.	Hitler	Thäl.
Offerburken	6	446	400	14
Leimen	221	1510	493	182
Roth-Wiesloch	1	1008	191	8
Rußloch	44	1129	875	267
Oberflockenbach	6	152	77	121
Rippenweiber	0	95	93	6
Urfenbach	1	28	27	4
Stadt Tauberh.	21	1680	422	20
Reckarbisheim	29	258	342	18
Reckargemünd	56	1063	807	297
Waibstadt	87	668	208	59
Wertheim	400	4491	5107	295
Amtsbez. Krube	1296	50982	28845	9134

Aus dem Reich:

(Ostpr.) Pillau	236	2094	675	546
Draehenberg	2948	10397	12958	375
Erlangen	640	11000	6200	900
Bamberg	500	18700	12200	1200
Oderßh	2100	8900	9900	750
Potsdam	8400	20800	15700	2500
Mainj	1848	37929	11963	6507

Wahlbehinderung!

Hamburg, 12. März. Wie das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“ mitteilt, erschienen am Sonnabend nachmittag bei

dem Blatte Kriminalbeamte, die das Erscheinen der Zeitung bis zur Durchsicht des gesamten Inhalts verboten. Nachdem etwa eine Stunde hindurch gedruckt worden war, ohne daß eine Zeitung geliefert werden durfte, erschien plötzlich ein anderer Kriminalbeamter mit der Mitteilung, daß die Zeitung erscheinen dürfe.

Der Memel-Konflikt verschärft sich

Memel, 12. März. Die Fraktionen der Mehrheitsparteien, Volkspartei und Landwirtschaftspartei haben Sonnabend vormittag an den Gouverneur folgendes Schreiben gerichtet: „Obwohl Herr Stimmat sich entgegen den parlamentarischen Gepflogenheiten ohne Zustimmung mit den Mehrheitsparteien zum Präsidenten des Direktoriums hat ernennen lassen, waren die Mehrheitsparteien bereit, mit ihm über die Bildung des Direktoriums in Verhandlungen einzutreten und sich mit ihm zu verständigen. Herr Stimmat hat aber durch die Ernennung des Herrn Tolischus zum Landesdirektor, die er den Mehrheitsparteien trotz des Fortganges der Verhandlungen verheimlichte, und durch die brüskierende Art seines Ultimatum vom 11. März die Verhandlungen über die Direktoriumsbildung durchkreuzt. Er hat damit das Ansehen seiner Persönlichkeit bei den Mehrheitsparteien erschüttert und eine Atmosphäre starken Mißtrauens geschaffen. Die Mehrheitsparteien können danach Herrn Stimmat als Präsidenten des Direktoriums nicht mehr hinnehmen und sind nicht mehr bereit, mit Herrn Stimmat zu verhandeln. Sie erklären jedoch ausdrücklich ihre Bereitwilligkeit, in Verhandlungen über die Bildung eines Direktoriums auf parlamentarischer Grundlage einzutreten.“

Der
Stadth
Zündholz
abend vor
Erschießen
Tagen aus
Paris soll
finden, ang
Infolge b
die Kreuge
in Stadth
Mark gefo
einer Ab
darunter
nen Mark
Wie un
ist zwar K
vormittag
alt gewor
Kreuger, w
holzfabrik
Kreugers f
einigen Ja
Schweden
dern unter
50 000 Arb
Weinhe
gestell).
schaft sind
Buchprüfu
denen Gef
die auf R
durch Sich
Weiter ist
kasse eine
den. Es sel
die sterge
Verfahren
den auswä
eingeleitet.
barten Ort
lichkeiten
Tatsachen.
Schweji
Gemeinber
durch Erla
vom 10. 2.
1932 festg
Artikel 11
der Wadsh
9. Oktober
Gemeinber
men. —
auf Vorste
Zinsnachlä
mäßigung d
dienstes, zu
finanziellen
des Grund
waltung
Kenntnis.
lung genom
Baumeister
Erlaubnis
stelle auf se
straße rech
Friedrichs
lung der v
schlagenen
nicht erhobe
Gruppenwo
aufgenomme
Von dem K
dem Stand
nis genom
übertragung
zurückbezahl
Oberrealis
gung erteilt
anfalls vom
Besuche am
von Gemein
solcher werd

Der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger begeht Selbstmord

Stockholm, 12. März. Der weltbekannte Zündholzkönig Ivar Kreuger hat am Sonnabend vormittag in Paris Selbstmord durch Erschießen verübt. Kreuger war vor einigen Tagen aus Amerika zurückgekehrt. In Paris sollten wichtige Verhandlungen stattfinden, angeblich über eine große Anleihe. Infolge beunruhigender Nachrichten waren die Kreuger-Papiere in den letzten Tagen in Stockholm sowie an allen Weltbörsen stark gefallen. Der Konzern befindet sich in einer Liquiditätskrise. Riesige Beträge, darunter allein in Deutschland 500 Millionen Mark, sind im Auslande festgelegt.

Wie uns noch weiter mitgeteilt wird, ist Ivar Kreuger, der sich am Sonnabend vormittag in Paris erschossen hat, 52 Jahre alt geworden. Sein Vater, Konsul Ernst Kreuger, war Direktor einer kleinen Zündholzfabrik in Kalmar. Die Vorfahren Kreugers sind deutschen Ursprungs und vor einigen Jahrhunderten aus Wismar nach Schweden ausgewandert. In über 40 Ländern unterstanden 150 Fabriken mit rund 50 000 Arbeitern der Kontrolle des schwe-

dischen Zündholzkönigs. In diesen Ländern erwarb Kreuger das staatliche Zündholzmonopol, indem er Anleihen gewährte, die sich zusammen auf über 1 Milliarde zurück belaufen. (Deutschland allein 500 Millionen Mark). — Die Kreuger-Unternehmen hatten so riesige Ausmaße angenommen, daß sich die Uebersicht immer mehr erschwerte. Man ist in Schweden allgemein der Ansicht, daß das Unternehmen durchaus solide ist,

sich aber in Liquiditätsschwierigkeiten befindet. Im Vorjahre ist der Börsenwert der Kreuger-Papiere um über 1 Milliarde Kronen gesunken.

Die Nachricht vom Tode Ivar Kreugers erregt in ganz Stockholm größtes Aufsehen. Kreuger war persönlich außerordentlich geachtet und beliebt. Am Gesellschaftsleben nahm er fast nicht teil. Er war unverheiratet. Seine Eltern leben in Stockholm.

Schwere Schneestürme in Amerika

Newyork, 9. März. Ein schwerer Schneesturm tobte am Dienstag über den östlichen Staaten der USA. Hunderte von Automobilen, darunter zwei große Omnibusse, blieben in den Schneemassen stecken und mußten durch Flugzeuge verproviantiert werden. Den Fahrgästen des Autobusses gelang es nach 12 stündiger, harter Arbeit, sich nach Batavia bei Newyork durch den Schnee durchzuarbeiten, gefolgt von 50 weiteren Automobilen, die ebenfalls die Nacht über stecken geblieben waren.

Der Wächter der Leuchtturm-Bake auf dem Ringberg bei Sunbury im Staate Pennsylvania war 24 Stunden von der übrigen Welt abgeschnitten und wurde von den Flugzeugen der United Air Lines versorgt. Verschiedene Personen- und Güterzüge blieben in Pennsylvania im Schnee stecken. Die Landleute der Umgegend arbeiteten sich mühevoll an die Züge heran und versorgten die Fahrgäste und die Eisenbahner mit Lebensmitteln.

32 cm hoher Schnee in München

München, 9. März. Durch den starken Schneefall sind im Eisenbahnverkehr in Bayern erhebliche Störungen eingetreten. Die Frühzüge nach München hatten durchweg große Verspätungen.

Der Schnee lag in München vormittags um 8 Uhr bereits 32 cm hoch. 41 Schneepflüge und 4760 Mann wurden zur Beseitigung der Schneemassen eingesetzt. Der Schnee ist aber so schwer und naß, daß sogar die Zugmaschinen der Schneepflüge stecken bleiben und die Anhänger abgehängt werden müssen.

Schwabhausen, 9. März. (Hohes Alter) Herr Altbierbrauereimeister Adam Kaufmann konnte am vergangenen Montag, den 7. März seinen 90. Geburtstag feiern. Dem Jubilar wurden anlässlich dieses seltenen Festes verschiedene Ehrungen zuteil. Von Reichspräsident von Hindenburg erhielt er ein Glückwunschschreiben mit Bild, die Kirchengemeinde ließ unter dem Beisein des gesamten Kirchengemeinderats durch Herrn Pfarrer Engelhardt ihre Glückwünsche aussprechen und überreichte eine Buchgabe. Am Abend brachte der Gesangverein „Eintracht“ seinem ältesten Mitglied und langjährigen Quartierwirt ein Ständchen. Herr Kaufmann, der die Feldzüge 1866 und 1870-71 mitemachte, ist der älteste Mann unserer Gemeinde. Wenn sich auch körperlich das Alter stärker bemerkbar macht, so ist doch sein Geist noch sehr regsam. Wir entbieten dem Jubilar an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihm einen recht gesegneten Lebensabend. W.

Hirschlanden. (Schadenfeuer). In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brannten das Hähner- und Viehhaus des Bahnhofsvorstehers Kirchdörfer ab. Der ganze Bestand von etwa 50-60 Hähnern und 20 Viehweidhner wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch ungeklärt. Dem Betroffenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Schwandheim, 9. März. (Schadenfeuer). Gestern früh brannten der Dachstuhl und das Wirtschaftslokal im Gasthaus zum Schwanen vollständig aus. Nur das Schlafzimmer, das auf dem gleichen Stock mit dem Wirtschaftslokal lag, blieb unversehrt, ebenso der ein Stockwerk tiefer gelegene Laden. Die Eberbacher Gendarmerteile die alsbald zur Stelle war, vermutet Brandstiftung.

Rosshenberg, 9. März. (Eich selbst gerichtet.) Der in den 50er Jahren stehende

Schwere Gasexplosion — 8 Tote

Newyork, 9. März. In Camden (New-Jersey) ereignete sich aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion in der Gasanstalt, wodurch acht Personen getötet wurden. 15 Personen werden vorläufig vermisst. Das gesamte Gaswerk wurde vollständig vernichtet. Die Fensterscheiben aller Häuser im weiten Umkreis sind zersprungen.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 14. März.
Heilsberg: 16.15 Konzert. 17.45 Musik und Musikpflege. 19.25 Zeitschriften. 19.40 Sonnenflecken. 19.05 Stenogramm. 19.30 Gedentage. 19.45 Militärkonzert. 21.15 „Napoleon“.
Königsweiserhausen: 16.30 Pädagogik. 16.30 Konzert. 17.30 Bücher. 18. Musikieren. 18.20 Spanisch. 18.40 Sonnenflecken. 19.05 Wissenschaft in der Krise. 19.30 Für den Landwirt. 19.45 Königsberg: Militärkonzert. 21.15 Königsberg: „Napoleon“. 22.15 Polit. Zeitungsdau. Etwa 23 Tanz.
Mühlacker: 16.35 „Die Tortur“. 17. Konzert. 18.40 „Unheimliche Tierwelt“. 19.05 Englisch. 19.35 Frankfurt: Goethe an unsere Zeit. 19.45 Frankfurt: Lyrik. 20. Frankfurt: Frische Lieder. 21. Frankfurt: Ausstrahlungen. 21.35 Frankfurt: Kolisch-Quartett. 22.30 Schachfunk.
München: 16.20 Konzert. 17.05 Sagenhafte Menschen. 17.25 Konzert. 18.35 Aus deutschen Städten. 18.55 Goethes Kaufmannbauungen. 19.15 Bestimmungen der Krankenversicherung. 19.35 Sinfonie-Konzert. 21.45 „Satyros“.
Wien: 16.15 Die Kap. 16.30 Wiener Frühjahrsmesse. 17. Konzert. 18.15 Sprache. 18.35 Bücher. 18.40 Schauspieltheater. 19. Schallfunk. 19.05 Englisch. 19.45 Arien. 20.10 Wasmuth. 21. Goethe. 22.30 Tanz.

Deutschlands Jugend kämpft in der Hitler-Jugend für eine bessere Zukunft!

verheiratete Mutter Georg Behlert vom benachbarten Lohr verübte Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Mund schoß. Behlert hatte sich sittliche Verfehlungen zu Schulden kommen lassen und sollte verhaftet werden.

Aus der Evangelischen Kirche!

Zum Urteil des Dienstgerichts im Fall Eckert. Im neuesten Kirchl. Befehes- und Verordnungsblatt hat der Evang. Oberkirchenrat zum Urteil im Fall Eckert eine ausführliche Begründung veröffentlicht.

E.P.H. Der Bad. Landesverein für Innere Mission hat wiederum in seinen hauswirtschaftlichen Schulen in Herrenalb in Zusammenarbeit mit dem Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst Karlsruhe und den Arbeitsämtern Karlsruhe, Bruchsal, Rastatt, Pforzheim einen swöchigen hauswirtschaftlichen Lehrgang abgehalten. Am 24. Februar war die Schlussprüfung für die 45 Teilnehmerinnen. Zu dieser hatten sich die Vertreter der verschiedensten Behörden eingefunden. Herr Oberregierungsrat Denninger-Karlsruhe, überbrachte die Grüße des Präsidenten des südwestdeutschen Landesarbeitsamtes, richtete freundliche Worte der Aufmunterung an die Kursteilnehmerinnen und sprach seine Freude über den vollen Erfolg des Kurses aus.

Na chder praktischen Prüfung zeigte eine kleine Ausstellung den großen Fleiß der Mädchen. Wir sahen einen Tisch bedeckt mit schön gefädelter Wäsche, neu angefertigter einfacher Wäsche, Kleidern und Schürzen und schöne Handarbeiten.

Am Nachmittage wurde die theoretische Prüfung durch die am Lehrgang gewesenen Lehrkräfte abgehalten. Daran schloß sich ein von Herzen zu Herzen gebendes Abschiedswort an. Die Leiterin der Schule drückte den Wunsch aus, die Kursteilnehmerinnen möchten sich als tüchtige Frauen bewähren, die am Aufbau unseres Volkes erfolgreich mitarbeiten.

Aus Nah und Fern.

Weinheim, 12. März. (Unterschleife festgestellt). Bei einer Warenbezugs-genossenschaft sind bei einer plötzlich vorgenommenen Überprüfung Unterschleife des ausgehenden Geschäftsführers festgestellt worden, die auf RM. 5000.— beziffert werden und durch Sicherheiten gedeckt sein sollen. — Weiter ist in einer privaten Krankenzuschkasse eine Unregelmäßigkeit festgestellt worden. Es fehlten in der Kasse 2500.— RM, die sichergestellt sind. Ein staatsanwaltliches Verfahren gegen den Rechner und gegen den auswärts wohnenden Vorstehenden ist eingeleitet. Gerüchte, daß bei einer benachbarten Ortskrankenkasse ebenfalls Unstimmigkeiten vorliegen, entsprechen nicht den Tatsachen.

Schwefingen. (Ordentliche Sitzung des Gemeinderats vom 2. März 1932.) Die durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 10. 2. 32 mit Wirkung vom 1. März 1932 festgesetzten Richtsätze haben a. Or. Artikel 11 Absatz 2 und 3 des 2. Abschnittes der Badischen Haushaltsverordnung vom 9. Oktober 1931 gegen die Ablehnung des Gemeinderats zur Durchführung zu kommen. — Der Gemeinderat nimmt von den auf Vorstellung des Bürgermeisters durch Zinsnachlässe, Aussetzung der Tilgung, Ermäßigung des künftigen Zins- und Tilgungsdienstes, zugestandenem Erleichterungen der finanziellen Verpflichtungen aus Erwerb des Grundbesitzes der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein (Spritzwerke) Kenntnis. — Zu Baugesuchen wird Stellung genommen. — Gegen das Gesuch des Baumeisters Wilhelm Wipfinger hier um Erlaubnis zur Errichtung einer Orotankstelle auf seinem Grundstück Mannheimerstraße rechts (Kreuzung Mannheimerstraße-Friedrichsfelderweg) werden unter Einhaltung der von der Ortskommission vorgeschlagenen Bedingungen Einwendungen nicht erhoben. — Der zur Feststellung des Gruppenwohnhauses Mannheimerstr. rechts ausgenommene Kredit wird geschlossen. — Von dem Kassenabschluß der Stadtkasse nach dem Stand auf 1. März 1932 wird Kenntnis genommen. — Eine Grundstücks-pachtübertragung wird genehmigt. — Für die zurückbezahlte Aufwertungsforderung der Oberrealschulkasse wird Lösungsbewilligung erteilt. — Versteigerung des Dungenanfalls vom Farrenfall wird genehmigt. — Gesuche um Nachlaß bzw. Ermäßigung von Gemeindegeldern sowie um Stundung solcher werden verbeschieden. — Unbebring-

liche Gemeindegeldfälle werden in Abgang verrechnet. — Wegen Stundung von Anlegeträgern (Straßen-, Wegweg- und Kanalwerken) wird Entschliebung getroffen. —

Großheideheim. (Vom Kriegerverein). Am vergangenen Sonntag fand hier im Gasthaus zur Rose die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Unter der umsichtigen Leitung des zweiten Vorstehenden Karl Häfner wurden lebhaft die verschiedenen Organisationsfragen besprochen, über die alle eine Einigung erzielt werden konnte. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1. Vorstehender Steph. Schneider, 2. Vorstehender Karl Häfner, Kassier Ludwig Martin, Schriftführer Aug. Eberle.

Der neu gewählte Vorstand richtete einige Worte an die Versammlung und es ist zu hoffen, daß er in seinem Verein die Ziele und den Geist eines wahren deutschen Kriegervereins wieder hoch bringt. Treue und Kameradschaft.

Klein Eicholzheim. (Bürgermeisterwahl) Bei der Bürgermeisterwahl am vergangenen Sonntag wurde Pg. Albrecht Brand zum Bürgermeister gewählt. Wir gratulieren herzlich.

Reichartshausen. (Vom Militärverein). Der hiesige Militärverein hielt am 5. März seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Entgegennahme des Kassenerichtes und erfolgter Entlastung des gesamten Vorstandes erfolgte eine längere Aussprache über die Abhaltung des diesjährigen Gaudages. Laut Beschluß des vorjährigen Gaudages ist für dieses Jahr Reichartshausen als Tagungsort bestimmt. Als Termin wurde der 26. Juni beschlossen. Den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen folgend, wurde der Mitgliederbeitrag ermäßigt. Von einem Kameraden wurde der Antrag gestellt, daß alljährlich, an dem Gedächtnisonntag für unsere Gefallenen, nach der kirchlichen Feier auf dem Friedhof an den Gräbern der hier befallenen Helden, ein Kranz niedergelegt werden soll. Sollten die Witterungsverhältnisse an dem Tage günstig sein, so findet die Kranzniederlegung in dem weit über die Grenzen Badens hinaus bekannten Heldenhain statt, der in den hiesigen Gemeindegärten vor Jahren errichtet wurde. Dieser Antrag fand allseitig Zustimmung. Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer im Gasthaus zum Hirsch und tauschten alte Erinnerungen an ihre Militärszeit aus.

Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie vor Einkauf Ihrer Schuhwaren unsere Schaufenster besichtigen.
Carl Fritz & Cie Mannheim, H 1, 8, Breitestraße

Der unioyn Jidn

Blitze von Jannab Nibel

Da steht er vor seinem Altwarengeschäft — buckelig, als sei ihm die Last der Generationen in einem unsichtbaren Sack aufgeladen worden — streicht abwechselnd den wallenden Kabbibart und reibt sich die knöchernen Handflächen. Das ist ein lustiges Volk, die Spahen! Mit sichtbarem Vergnügen verfolgt Moses Veilchenbläh das tolle Gezwitscher und Pustern auf dem Fahrweg. Und schon längst hat der Alte den jaghaften jungen Mann mit dem prächtigen Winterüberzieher über dem Arm erspäht, wie er unschlüssig bald zu ihm, bald zum Laden seines Konkurrenten hinschleicht. Veilchenbläh seht das herzigste Gesicht der Welt auf . . . o ihr lieben, lieben Spahen . . . sie läsen nicht, sie ernten nicht . . . mehr als sechs Mark bekommt der Tolpatz auf keinen Fall!

„Fünf Mark wollen Sie mir für den Ueberzieher geben? Ja sind Sie denn verückt?“

„Da fehlt der Henkel, Knopf und Tuch sind hier ausgerissen, die Ellbogen . . .“

„Ach was, ich bekomme ja im Pfandhaus mehr!“

„Nuuu . . . der Herr wird nicht gehen wollen ins Pfandhaus . . . ich frag ja auch nicht, wo er herkommt, der Paletot, sagen wir sechs Mark, dann verdiane ich aber gar nichts daran, die Zeiten . . .“

Rabel, die einzige Tochter Veilchenbläh's, reinigt den Ueberzieher. Während sie die Taschen wendet, fällt ein zerknittertes Briefkuvert auf den Boden, das Rabel schnell aufhebt, öffnet und liest:

Liebe Mabel!

Ich hole Dich morgen Mittag um drei Uhr im Auto ab, wir fahren nach T zum Tee und amüsieren uns. Hast Du schon mit Deinem Vater gesprochen? —

Herzlichst Dein

Moritz S.

Ein Tränlein tropft über Rabels Wange; warum ist der Vater so geizig und will ihr nur 5000 Mark Mitgift geben? Mabels Papa hat nicht annähernd soviel Vermögen und doch opfert er mehr für seine Tochter. Ach . . . der Moritz wäre eine so gute Partie, und sie hat ihn auch wirklich lieb! Ein wenig tröstet sie die Schadenfreude, daß man dem Ungetreuen den Mantel gestohlen hat.

Was einem Mädel nicht alles einfällt! Sieht Rabel mit Moritz Silberkorn im Kaffee und erzählt ihm seelenveranlagt, daß ihr Vater seinen gestohlenen Ueberzieher angekauft habe. „Weißt Du, Moritz, ich fand Dein Schreiben an Mabel . . . was bekommt die eigentlich Mitgift?“ — „10000 Mark“, läßt Moritz halt. Rabel lächelt: „Das bekäme ich auch . . .“ „Aber Dein Vater . . .“ Rabel lacht hell auf, kneift den Moritz und entwickelt folgenden Plan: „Du gehst morgen zu meinem Vater und bezeugst ihn der Heblererei; bitte ihn um meine

Hand und verlange 10 000 Mark Mitgift. Will er nicht, so setzen wir ihm die Pistole auf die Brust.“ — Moritz sperrt Mund und Nase auf, aber er begreift sofort: Es geht um 10 000 Mark Mitgift. Feuer und Flamme umarmt er Rabel, jetzt könnte er sein Konsektionsgeschäft erweitern, ein neues Auto kaufen . . .

Moses Veilchenbläh tobt im Laden! Er ist ein grundehrlicher Geschäftsmann, schließlich kann man aber auch einmal vergessen, seine Kunden nach den Ausweispapieren zu fragen; so versucht er dem Moritz Silberkorn die Sache plausibel zu machen. Unter keinen Umständen will er 10 000 Mark Mitgift geben! „Ost, Veilchenbläh, es tut mir leid, aber mit der Rückgabe des Ueberziehers ist die Sache nicht abgetan. Ich werde Anzeige erstatten.“ Moses schüttelt jörnig seinen Bart, er bleibt jedoch unerschütterlich.

In der Tat, Moritz Silberkorn hat die Angelegenheit der Polizei übergeben. Ein Schuhmann kommt eines Morgens in das Geschäft und vernimmt den entrüsteten Moses. Mit einer Flut von Belegen sucht er zu beweisen, daß er beim Ankauf stets korrekt gehandelt und sich niemals auf zweifelhafte Angebote eingelassen hat. „Ein Versehen, Herr Kommissar, ein ganz gewöhnliches Versehen, wie es jedem Sterblichen einmal passieren kann.“ Ja, wenn Moses Veilchenbläh noch nicht vorbestraft gewesen wäre . . .

„Au wei, Rabel . . . der Silberkorn ist meschugge, und der Rosenstock vis-a-vis ein Schuft! Der hat mich dem Moritz verraten. Aber er soll nur warten . . . Arm werd ich sein wie Hiob, keinen Pfennig kriegen sie von mir! Ich geh zum Notar Mandelbaum und laß alles auf Deinen Namen überschreiben; au wei, was wird der Mandelbaum verlangen, wenn er sich irren muß zwei Monate im Datum! Au wei, Rabel, au weiwei . . .“

Der Moses hat Glück: Er erwischt auf der Straße jenen jungen Mann, der ihm den Ueberzieher verkauft hat. Sofort läßt er ihn festnehmen und beweist so der Polizei seinen guten Willen. Der Mann ist seit langem arbeitslos und gibt an, daß er damals von einem vornehmen Herrn an der Straßenecke angesprochen worden sei. Er habe ihm 50 Pfg. und zehn Zigaretten versprochen, wenn er den Ueberzieher in ein Altgeschäft frage. „Jawohl“, sagt der Herr Kommissar, „wir kennen ihn schon, den großen Unbekannten!“ — Der junge Mann wird wegen Diebstahls unter Anklage gestellt.

Der Rechtsanwalt Aaron Kornblum

Laß das

„Oliebailarctium“

die Goldmonatblätter des nationalen Sozialistischen Volksblattes

übernimmt die Verteidigung Veilchenbläh's vor Gericht gegen ein Erfolgsbonorär von 100 Mark, falls er seinen Klienten freispricht. „Hoher Gerichtshof“, fährt er aus, „die Beweise für die Rechtschaffenheit Veilchenbläh's liegen geschlossen vor Ihnen, mein Mandat ist einem entschuldigen Irrtum zum Opfer gefallen. Niemand kann schlüssig behaupten, daß er den bösen Willen oder auch nur das Bewußtsein hatte, ein zweifelhaftes Geschäft zu tätigen. Es ist klar, daß der einzig Schuldige, der den Mantel gestohlen und an Moritz Veilchenbläh verkauft hat, alle Hebel in Bewegung setzt, um sich zu entlasten und die Schuld auf meinen Mandanten abzuwälzen. Unter diesem Gesichtspunkt müssen Sie die Aussage des Diebs, Veilchenbläh habe sich geäußert: „Ich frag ja auch nicht, wo der Paletot herkommt“, bewerten. Den Vorwurf des Herrn Staatsanwalts, daß Moritz Veilchenbläh bereits mehrfach vorbestraft sei, muß ich als Beweismittel schärfstens zurückweisen! Wohin kämen wir, wenn eine Strafe, die erzieherisch auf den Sänder wirken soll, in ständiger Wiederkehr zum Beweis der moralischen Verderbtheit eines Menschen herangezogen würde? Moritz Veilchenbläh ist schuldlos, ich bitte ihn freizusprechen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse aufzuerlegen.“

Moritz Veilchenbläh ärgert sich: Er hätte die 200 Mark Gefälligkeitsgebühr für den Notar Mandelbaum sparen können. 300 Mark kostete ihn der Freispruch! Nieder geschlagen kehrt er nach Hause.

„Lieber Papa, denke Dir, ich hab mich verlobt mit dem Moritz Silberkorn“, begrüßt ihn freudestrahlend sein Töchterchen Rabel, „und für die 10 000 Mark Mitgift richtet Moritz sein Geschäft ganz neu ein, wir haben schon eine Wohnung in Aussicht.“

„Was??? 10 000 Mark Mitgift? —“

„Jawohl Papa, die 10 000 Mark hab ich dem Moritz bereits gegeben, die Verlobungsanzeige steht eben in unserem Familienblatt, in einem Monat heiraten wir.“

Moses raust sich den Bart, aber alles

Rufen nach den Propheten hilft ihm nichts. Rabel überschreibt ihm nur den Rest seines Vermögens zurück.

da steht er vor seinem Altwarengeschäft — melancholisch, als sei der unsichtbare Sack auf seinem Rücken schwerer geworden — streicht abwechselnd den wallenden Bart und reibt sich die knöchernen Handflächen. Das ist ein sorgloses Volk, die Spahen! Schon längst hat der Alte den jaghaften jungen Mann mit dem Anzug über dem Arm bemerkt, wie er unschlüssig bald zu ihm, bald zum Laden seines Konkurrenten hinschleicht. Moses Veilchenbläh seht das herzigste Gesicht der Welt auf . . . o ihr lieben, lieben Spahen . . . sie läsen nicht, sie ernten nicht . . . und dennoch . . .

Was Sie hören müssen:

- Montag, 14. März: 21 Uhr, Mailand: Sinfonie-Konzert. Leitung: Rich. Strauß, Tod und Verklärung, Bartleske, Mozart g-moll Sinfonie.
- Dienstag, 15. März: 20.30 Uhr, Mählarer: Philharmonie-Konzert aus Berlin. Leitung: Furtwängler, Strauß Calenpiegel, Brahms 2. Sinfonie Nr. 3.
- Mittwoch, 16. März: 20 Uhr, Stuttgart: Reichs-Sinfonie-Konzert. Leitung: Emil Kuhn. 21.15 Uhr, England National: Beethoven Sinfonie-Konzert. Leitung: Weingartner; Solist: Hubermann.
- Donnerstag, 17. März: 19.30 Uhr, Mitteldeutscher Rundfunk, aus dem Gewandhaus Leipzig: Beethoven 9. Sinfonie. Leitung: Bruno Walter, Solisten: Ria Ginster, Hilde Eger, Pajak und Schen. 21.45 Uhr, Mählarer aus Mannheim: Kammermusik des Stolz-Quartetts Heidelberg, Mozart. 20.35 Uhr, England-Regional: Halle Sinfonie-Konzert. Leitung: Sir Harto — Solist: Artur Schnabel. 20.30 Uhr, Prag, aus Stockholm: Das Schwedische Europa Konzert.
- Freitag, 18. März: 20.15 Uhr, Deutschlandsende, Berlin: Thomas Mann spricht, 20.30 Uhr, Mählarer aus Karlsruhe: „Der Waffenschmied“. Leitung: Gen.-Rusthofdirektor Krups. 21.20 Uhr, Deutschlandsender aus München: Vanter Abend. 21 Uhr, Davenport: Solistenkonzert, Hubermann u. A.
- Samstag, 19. März: 20 Uhr, Bern: „Die heilige Elisabeth“. 20.20 Uhr, Mählarer, aus Frankfurt: Vanter Abend. 20 Uhr, Königsplatzkonzert, aus Berlin: Großes Wohltätigkeitskonzert mit Soloflora, Schwarz, Domgraf-Fahbaender u. A.

Mende 169.

Ein Empfänger, der die verwöhntesten Ansprüche befriedigt für Gleichstrom RM. 203.40 oder 207.90 mit für Wechselstrom „209.70“ Röhren. Ständig unverbindl. Vorführung im Musikhaus.

Eugen Pfeiffer, Radio-Abteilung Heidelberg, Universitätsplatz 10

Wellblech

Eisern: Jungfrau! Eiserner Mann! Einzig auf Euch allein kommt es an! Schreit es hinaus mit schmetterndem Ton: „Wir sind die eisernen Eisenaktion!“ Wir sind aus Eisen, wir sind nicht aus Poppel! Schreit es hinaus mit bibbernder Klappe. Schreit es hinaus mit Helbenpose, aber macht Euch dabei nicht in die Hofe! Lonkeus.

Werdet Kämpfer der S. U.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

55. Fortsetzung.

Hergerlich bahnt er sich einen Weg zum Generalresidenten, der ihn nicht gerade freundlich empfängt:

„Monsieur Pérouche, Tunis ist unsicher, sehr unsicher geworden!“

„Ich bin außerordentlich bestürzt, Ezjellenz, es ist unerhört. Ich habe umfassende Maßnahmen getroffen, ich werde die ganze Stadt durchsuchen lassen. Sie werden uns dieses Mal nicht entgehen!“

Um Joulains Mundwinkel zuckt ein leiser Spott.

„Wir wollen zusammen den Schauplatz besichtigen.“

Unten empfängt sie aufgeregt Kommissär Pinot.

„Hier, Herr Kommandant, kleine Stücke der Bombe, ich habe sie im Schutt gefunden!“ Er präsentiert auf der flachen Hand einige Eisensplitter.

„Man wird noch mehr finden, mein Kommandant“, sagt Pinot, und seine Wangen glühen voll Eifer. „man muß nur den Schutt fortdäumen — schon wegen des Turkos!“

Joulain wirft einen Blick auf die Splitter, und Pérouche sagt schnell: „Pinot, bringen Sie das sofort zu Monsieur Lerouz, er

soll sie unverzüglich untersuchen!“

Joulain läßt sich den Turko vorführen, der noch immer etwas benommen ist und auch jetzt nicht mehr sagen kann als: „Auto, blaues Auto, schnell gefahren, Männer!“

Joulain wendet sich zu dem Polizeipräsidenten:

„Nun, man sollte doch meinen, Pérouche, daß dies genügt!? Ein Auto ist keine Raube!“

„Wenn es sich nicht in Atome aufgelöst hat, wird man es finden, Ezjellenz!“

„Es wäre außerordentlich wünschenswert!“ sagt Joulain ernst.

Dann geht er in die Residenz zurück, ruft den Generalsekretär zu sich und diktiert ihm eine Depesche nach Paris.

Nach la Marsa wird man nun nicht gehen können! Hoffentlich verläßt Pérouche nicht wieder!

*

Staatssekretär Dr. Berg ist aus Rom und Wien zurück. Aus Warschau, Prag, London, Budapest liegen dringende Anfragen der Gesandten vor Wessel. Der französische Botschafter und der Gesandte Polens haben ihren Besuch angemeldet!

Wessel ist dabei, den Bericht des Staatssekretärs entgegenzunehmen, als ihm Botschafter Bellini gemeldet wird. Wessel begrüßt den offenbar etwas erregten Botschafter freundlich.

„Ezjellenz, soeben ist ein Radio eingelaufen — man hat eine Bombe auf die französische Residenz in Tunis geworfen und den ersten Sekretär unseres Generalkonsulates in Tunis, Lazari, von der Straße weg unter Verdacht der Teilnahme an dem Attentat verhaftet!“

„Es kann sich doch nur um eine unüberlegte Handlung eines untergeordneten Organes handeln, wenn man sich an einem exterritorialen Mitglied des Generalkonsulates vergeißt?“

„Eben nicht, eben nicht“, sagt Bellini lebhaft. „Der Generalkonsul hat sofort nach der Verhaftung persönlich den schärfsten Protest beim Generalgouverneur eingelegt und nur die Antwort erhalten, daß Lazari bereits an Bord eines französischen Torpedobootes gebracht wurde, das schon auf dem Wege nach Marseille sei — die Untersuchung werde dort geführt werden!“

„Ich bedauere diesen Zwischenfall außerordentlich, aber . . .“ Wessel macht eine Handbewegung, die so viel heißt wie: Ich wundere mich heute über nichts mehr!

„Ja, Ezjellenz“, sagt Bellini, „aber dieser Vorgang kann die Dinge schnell vorwärts treiben. Ich erhielt daher von meiner Regierung den Auftrag, Sie zu bitten, das Kohlenabkommen sofort in Kraft treten zu lassen — unverzüglich, Herr Minister!“

„Es war mir noch nicht möglich, die letzten Anweisungen mit den zuständigen Ministerien zu besprechen — Herr Staatssekretär Dr. Berg ist, wie Ezjellenz wissen, erst vor wenigen Stunden eingetroffen, aber ich hoffe, daß die Durchführungsvoorschriften in einigen Tagen erlassen sein werden!“

Bellini ist offensichtlich enttäuscht.

„Wäre es nicht möglich, daß wir à Konto des Abkommens ab heute oder morgen um 100 Waggon mehr bekommen, Ezjellenz? Wir“, Bellini macht eine kleine Pause und sieht dann Wessel mit halbgeschlossenen Augen bezeichnend an, „wir brauchen die Lieferungen dringendst, Herr Minister!“

„Gewiß, möglich ist alles! Ich werde den Handelsminister sofort informieren, und ich glaube, daß er die Angelegenheit mit dem Kohlenkonsulikat und der Reichsbahn schnell in Ordnung bringen kann — Ezjellenz wissen, daß wir gerne alles tun, um Italiens Wünsche zu erfüllen!“

Bellini verbeugt sich.

„Es ist mir eine Genugtuung und eine besondere Freude, die Worte Eurer Ezjellenz nach Rom berichten zu können — sie werden sicher nicht verfehlen, Italiens Hoffnungen zu stärken! Italien, Herr Minister, wartet auf den Augenblick, Deutschland Beweise seiner Freundschaft geben zu können!“

Der Abschied ist sehr herzlich. Wessel weiß, daß er in Bellini und Zandi und damit in Italien einen verlässlichen Freund hat! Das ist bei der Auseinandersetzung, die vor der Tür steht, nicht zu verachten! Das neue Italien ist ein Faktor, mit dem Frankreich sehr ernstlich rechnen muß! Es ist gut, daß man es verstanden hat, Italien diesmal auf die eigene Seite zu ziehen.

In einer Stunde hat Wessel die Kohlenfrage mit Berg besprochen und weiß, daß ab morgen täglich 100 Waggon mehr nach Italien rollen. Die italienische Flotte hat wohl durchweg Delfeuerung, aber hunderte Kriegswerkstätten können nicht arbeiten, wenn Kohle fehlt! Die englische geht zu langsam, der Seeweg ist überdies unsicher und vielleicht bald ganz gesperrt, es bleiben also nur Deutschland, Polen und Tschechien, und letztere werden wohl bald kein Interesse mehr an Kohlenlieferungen nach Italien haben.

Telefon. (Fortsetzung folgt.)

Zum Er
Die S
Wir
der Soyl
Klassenk
ist eine
und H
heute d
der SP
den „M
lichen C
mörder“,
Werbetra
wahrhaft
beneiden
lehten J
SPD, ab
es um di
so nim
wenn der
Genossen
von Tan
Parteiho
Mit g
„Eiserne
det. Un
Pleite au
der Ver
baum der
legte, ve
noch im
präsident
heim spr
leere We
bold hat
weiß, da
stuchten
leicht an
Teil erw
Run
ein gewis
„Erlebn
Roth geg
sammlung
vertreten
hen, den
geholt ha
nuß die
Das erste
in einer
pult nich
ein Arbe
und der
tig. Er
SPD, d
wechslun
jaldemol
tagsname
richtiges
der Herr
Als
Roth, bo

Zum
hier eine
zem kom
Stein a
trum sel.
Zentrum
von dem
ständigen
eindringl
lismus g
Bewegun
leidet“.
stättliche
den Ausf
und Joch
läuterte
Ziel der
chim übe
dentenwa
neter W
der NSD
Reichspr
der chrw
anfer Ka
schäzende
recken.
Die er
Sprechab

Müssen:

nd: Sinfonie-
sh. Tod und
g-moll Ein-
Mühlbacher:
in. Leitung:
egel, Brahms
gart: Reichs-
Nr. 5, Phil-
Emil Kahn.
Beethoven
Weingartner;
Mittelbeut-
ndhaus Leip-
itung: Bruno
Hilde Eiger,
r, Mühlbacher
des Stolz-
20.35 Uhr.
onke Konzert.
er Schnabel.
Das Schwe-
Deutschlands-
spricht. 20.30
: „Der Wolf-
Mühlbacher
ndender aus
Uhr, Daven-
u. A.
omünster, aus
e Elisabeth“.
ankfurt: Ban-
erhalten, aus
konzert mit
f-Fahboender

„Eiserne Front“, wo bist Du?

Die SPD ist abgefägt — sie hat ihr letztes Ei gelegt!

Zum Trauerspiel: „Das große Sterben der Sozialdemokratie“.

Die SPD. Wertheim hat Angst vor der Wahrheit.

Wir stehen heute mitten im Totenkampf der Sozialdemokratie. Aus der Partei der Klassenkämpfer und Kriegsdienstverweigerer ist eine Partei der Notverordnungsüber und Hindenburgverehrer geworden. Wenn heute die Parteisekretäre und Funktionäre der SPD. hinaus ins Volk gehen und für den „Militaristen“ Hindenburg, den kaiserlichen Generalfeldmarschall, den „Massenmörder“, wie sie ihn 1925 nannten, die Werbetrömmel rühren müssen, so ist das wahrhaftig keine angenehme Aufgabe. Wir beneiden sie nicht darum. Es hat sich in den letzten Jahren so herumgesprochen, daß die SPD. alle ihre Grundsätze preisgibt, wenn es um die Erhaltung der Pfanden geht, und so nimmt es uns auch garnicht Wunder, wenn der gekauften Masse heute statt der Genossen Braun oder Sedering, der Sieger von Tannenberg als Kandidat vom SPD.-Parteivorstand vorgestellt wird.

Mit großem Tam-Tam wurde kürzlich die „Eiserne Front“ auch in Wertheim gegründet. Und heute schon können wir von der Pleite auf der ganzen Linie berichten. In der Versammlung, in der der Jude Aufbaum den Grundstein zur Weiblichfront legte, verkündete der „Genosse“ Roth, daß noch im Laufe des Februar der SPD.-Vizepräsident des Landtags, Reimbold in Wertheim spreche. Das hat sich jedoch als eine leere Versprechung erwiesen. Genosse Reimbold hat anscheinend die Hosen voll, weil er weiß, daß er in Wertheim vor diesen „verfluchten Nazis“ nicht sicher ist. Er hat vielleicht an Singen gedacht und hat das bessere Teil erwählt und ist fortgeblieben.

Nun sprach am Sonntag, den 6. März ein gewisser Erny aus Seckenheim über seine „Erlebnisse“ in Rußland und der Genosse Roth gegen den Faschismus. In dieser Versammlung waren die Kommunisten sehr stark vertreten und in ihrer Mitte ein Judenbüschchen, den man als Diskussionsredner herbeigeholt hatte. Auch wir hatten uns den Genuß dieses Abends nicht entgehen lassen. Das erste Mal seit Menschengedenken stand in einer SPD.-Versammlung am Rednerpult nicht ein vollgefressener Bonze, sondern ein Arbeiter. Sprechend konnte er nicht viel und der Inhalt seiner Rede war sehr dürftig. Er sprach fast ausschließlich für die KPD., die stillbergnüt zuhörte. Zur Abwechslung riefen sich ab und zu einige Sozialdemokraten und Kommunisten ihre Sonntagsnamen zu. Es war zum Lachen. Ein richtiges Theater. Und der Regisseur war der Herr Roth.

Als zweiter Redner sprach der Genosse Roth, halt was sage ich, er las aus dem

„Buch der Weisen der SPD.“ vor. Während seiner Rede kam es verschiedentlich zu Tumulten. Lüge und Verleumdung waren seine einzigen Waffen. Er log, daß sich die Wände des Kettenzuges bogen. Er verlas angeblich Stellen aus Hitlers „Mein Kampf“ und als ihm in der Diskussion das Buch hingelegt wurde, konnte er die Stelle nicht aufschlagen, aus dem einfachen Grunde, weil die zitierten Sätze überhaupt nicht darinnen stehen. Als er wie üblich zu persönlichen, hundsgemeinen Verleumdungen überging, wurde er durch einen Zuruf auf einen ihm sehr unangenehmen Fall hingewiesen. Da wurde dieser rote Bonze leichenblau und verlegen sprach er schnell über etwas ganz anderes. Bei einer passenden Gelegenheit

werden wir mit dem pikanten Fall an die Öffentlichkeit treten, wodurch sich Schneider Roth in Wertheim bestimmt unmöglich gemacht haben dürfte.

Da unser Pg. Ullmer-Reicholzheim in der Versammlung anwesend war, teilte Genosse Roth am Schluß seiner Rede mit, daß Auswärtige nicht zur Diskussion sprechen dürften. Die Kommunisten stimmten darauf ein. Geht an. Das Judenbüschchen versuchte auf alle möglichen Arten zu Wort zu kommen, aber vergeblich. Für uns sprach darauf Pg. Dr. Blumers, der die SPD., oft von starkem Beifall unterbrochen, entlarvte. Eine kommunistische Öhre stammelte dann auch noch einige Worte, die jedoch im Gelächter der Anwesenden untergingen.

Pg. Ullmer hält Abrechnung

Um in aller Öffentlichkeit die SPD. zu entlarven, hatten wir sofort auf Dienstag, den 1. März eine Versammlung angelegt. Schneidermeister Roth war hierzu schriftlich und in der Zeitung eingeladen worden, mit der Zustimmung einer Redezeit von 1 Stunde bei sachlichen Ausführungen. Ferner wurde ihm voller persönlicher Schutz zugesichert. An dem Tage unserer Versammlung konnte man in der „Wertheimer Zeitung“ folgende „Erklärung“ lesen:

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß er der Einladung der NSDAP. nicht Folge leistet, da er es ablehnt, politisches Theater zu spielen.

Karl Roth.

Mit diesem Vorwand versuchte sich Herr Roth vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen und hinter gedrehten Phrasen verbirgt sich nackte, feige Angst vor der Wahrheit. Nur ein erbärmlicher Feigling, der sich seiner Sache nicht sicher fühlt und der die Wahrheit zu fächeln hat, kann so etwas schreiben.

Der große Kettenaal war brechend voll und viele mußten stehend die messerscharfe Abrechnung unseres Redners anhören. Nach einem schneidigen Marsch des Spielmannszuges, begrüßte Pg. Ortsgruppenleiter Schwöbel die so zahlreich Erschienenen und ging auf die Vorgeschichte der Versammlung ein. Er bezichtigte den roten Schneidermeister öffentlich der Lüge, da er in seiner Versammlung erklärte, die Glasscherben auf der Straße in Mondfeld würden von einem Autounfall herrühren. Dieser Autounfall war nun aber 14 Tage vor der fraglichen Versammlung und es müßte schon einer mit der Dummheit eines Herrn Roth beschlagen sein, wenn er glaubt, daß nach 14 Tagen noch die Scherben auf der Straße liegen,

auf einer Straße, die täglich von hunderten von Autos befahren wird. Im übrigen ist durch Zeugen einwandfrei festgestellt, daß es sich hier um Scherben von Gläsern und Flaschen handelte. Auf Gemeindepolitik übergehend streifte Pg. Schwöbel eine Unterhaltung zweier Gemeinderäte, bei der der eine zum anderen sagte: „Wir müssen bloß zusammenhalten, da bringen wir sie (die Nationalsozialisten) schon klein!“ Wir kennen den Herrn, der das gesagt hat, und werden zu gegebener Zeit mit ihm vor aller Öffentlichkeit abrechnen. Das Maul dieses Herrn war aber immer das größte an ihm. Auf die Bezeichnung „Bonzen“, mit der der Oberbonze Roth unsere 5 Gemeinderäte zu treffen glaubte, erklärte Pg. Schwöbel,

daß die Gemeinderatsvergütungen unserer 5 Gemeinderäte reiflos an die Partei abgeliefert werden.

Dann ergriff der unermüdete Vorkämpfer unserer Bewegung im Bezirk Wertheim, Pg. Bezirksrat Ullmer, das

Wort zu einer glänzenden Abrechnung mit der Sozialdemokratie

Er ging auf die Rede des SPD.-Redners Erny ein und zeigte an klaren und einleuchtenden Beispielen die „Solidarität des Proletariats“. Zum Verrat des 9. November 1918 erklärte Pg. Ullmer unter großem Beifall „Das gibts nur einmal, das kommt nicht wieder!“ Die Lügen und Verleumdungen Roths gegen unseren Führer fertigte er und glänzender Weise ab. Wir haben die Sozialdemokratie dazu erzoogen, daß sie heute für den Generalfeldmarschall stimmt.

Langanhaltender, stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine vorzüglichen und treffenden Ausführungen. Leider sind wir durch Platzmangel nicht in der Lage, die Rede noch im einzelnen zu behandeln.

Pg. Scherer ging dann noch auf den Ausspruch des Herrn Roth ein, der in der Versammlung sagte,

die SPD. werde auch noch 3 weitere Notverordnungen tolerieren, nur wenn dadurch Hitler von der Machtergreifung abgehalten werde.

Diesen Ausspruch eines Vertreters der Sozialdemokratie werden sich alle Beamten merken müssen. Seine Rede gipfelte in einem Appell an die Beamten, sich einzureihen in die Front der erwachenden deutschen Volks.

Das Horst-Wessel-Lied beendete die machtvolle Kundgebung. Pholz.

Heiters von den Lüßellachener Sozis

Die Volgerei der Weinheimer Panzerkreuzerathleten macht auch im Bezirk Weinheim Schule. Wir erfahren Soeben, daß in der roten Turnhalle in Lüßellachsen die Genossen derart aneinander geraten sind, daß der Genosse Ziegler den Genossenbürgermeister Michael gestochen hat, daß er in der Nacht noch mit dem Auto wegtransportiert werden mußte. Wir werden noch näher darüber berichten. Der Mannheimer Lügenstimme ist wieder einmal die Sprache ausgegangen. Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Frei Heut!

Aus unserer Bewegung

Hirschhorn, die schwarze Hochburg fällt

Am vergangenen Sonntag sprach Pg. Mühle, Dudenhofen, über die Reichspräsidentenwahl. Die Versammlung war gut besucht. Der Redner verstand es ausgezeichnet, die Zuhörer durch seine Ausführungen zu fesseln. Die Versammlung verlief ohne jeden Zwischenruf und ohne Störungsvorwürfe. Auch diese Kundgebung wird bei der Wahl mitwirken, der schwarzen Hochburg Hirschhorn wieder verschiedene Stimmen abzugewinnen, die unserem Führer zugute kommen.

Weiler steht zu uns!

Am Mittwoch, den 2. März, konnten wir unsere Versammlung in Weiler und Steinsberg abhalten. Vollbesetzt war der Saal, als Pg. Bender, Michelfeld, das Wort ergriff und noch einmal die letzten Jahre von der Novemberrevolution an bis zum heutigen Tage streifte. Ernsthaft ermahnte er die Bürger von Weiler, denen der Parteikampf fast fremd ist, da die Versammlung seit Jahren die erste war, treu zu uns zu stehen. Der reiche Beifall beweist uns, daß auch Weiler aufgewacht ist.

Heinsheim tren zum Führer!

Auch in unserer „Dreiländerecke“ hat der Wahlkampf begonnen. Die eiserne Front Wimpfens kam mit hundert Mann in unser Dörfchen, um Herrn Redakteur Lenz vom „Recht-Echo“ zu Worte kommen zu lassen. Kaum 20 Heinsheimer waren hierzu erschienen. Doch voll Stolz berichtet das Unterländer SPD.-Blatt, daß der Hiltlermann in Heinsheim nunmehr gebrochen, die bisher terrorisierten Arbeiter Heinsheims voll Begeisterung in den Kampf gegen die Hiltlerbanden eingegriffen, jedoch die arbeitsprecherischen Nazijünglinge aus Anst hierüber ein unangenehmes Gefühl an der Verleumdung des Rächens bekommen hätten. Weiter streift dieser Artikel voll Verleumdungen gegen unseren Führer Adolf Hitler und andere persönlichen Beschäftigten, daß sich die Eiserne Front Wimpfens und Umgebungen selbst damit geirrt hat. Das Zentrum, das mit stillem Schmunzeln dem provozierenden Auftreten der SPD. zuhört, hielt eine geschlossene Versammlung ab, damit ja nichts über sein Verhalten in die Öffentlichkeit dringt. Gestern hatten wir nun die Verdöberung Heinsheims zu einer Kundgebung eingetufen. Der Saal war mit über 200 Personen gefüllt. Die Sturmbannkapelle Diebesheim spielte schnelle Märsche bis Pg. Landwirt Rudolf, Sattelbach, das Wort ergriff.

In meisterhafter Rede verstand er es, seine Zuhörer in die Ziele unserer Bewegung einzuführen und forderte zum Schluß die Anwesenden auf, am 13. März mit dem heutigen System Schluß zu machen. Voll Begeisterung stimmte zum Schluß alles in das Horst-Wessel-Lied ein, nachdem vorher noch Pg. Weigelt mit dem G. Volksdienst abgerechnet hatte. Wir sind wieder einen Schritt vorwärts gekommen.

Ba. Scheidt in Wörlingen

Am letzten Freitag, den 4. März, fand im Gasthaus „zum Deutschen Kaiser“ in Wörlingen eine öffentliche Versammlung statt. Der Besuch war sehr gut.

Der Redner des Abends, Pg. Franz Scheidt, Baumeister aus Gröningen, hat in seinen Ausführungen den Erlichenen klar und eindringlich die Fehler der Sozialdemokratie und des Zentrums gezeigt und mit dem Novemberberichts gründlich abgerechnet. Zum Schluß stellte er fest, daß es den Parteien, die heute den Generalfeldmarschall von Hindenburg als Kandidaten aufstellen, den sie im Jahre 1925 verächtlich machten, in erster Linie nur um das System und nicht um den Reichspräsidenten und um das deutsche Volk geht. Deshalb ist es Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, am 13. März die Stimme dem Frontkämpfer Adolf Hitler zu geben. Pg. Scheidt erntete reichen Beifall für seine vortrefflichen Ausführungen. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Versammlung geschlossen.

— — — und in Uffingen.

Weiter sprach Scheidt auf Veranlassung der Wörlinger Ortsgruppe in Uffingen. Die Uffinger borchten auf, als Scheidt ihnen das ganze Elend in Deutschland und seine Urheber aufzeigte. — Auch sie wissen, wem ihre Stimmen gehören.

Waldorf wählt!

In Waldorf fand am Dienstag, den 8. ds. Mts., eine Versammlung im Saale zum Wilhelmshöhe statt. Redner war Pg. Stadtrat Weigel, Heidelberg. Der Saal war glänzend besetzt. Die eindrucksvollen Worte des Redners machten auf die kaulschenden Zuhörer sichtbar tiefen Eindruck, welcher oft von lösendem Beifall unterbrochen wurde. Die Versammlung verlief ohne Störung und schloß mit dem Horst-Wessel-Lied. Auch den Waldörfern haben wir ins Herz gelegt, was sie am 13. März zu wählen haben und sind sehr überzeugt, daß jedem Befürworter diese Versammlung, welche unbedingt die weitaus größte in Waldorf jemals war, in fester Erinnerung bleiben wird.

Ein schweres Bollwerk wird angegriffen

Stein a. d. Kocher, 6. März 1932

Zum erstenmal hielt die NSDAP. auch hier einen Sprechabend ab. Bis vor kurzem konnte man den Eindruck haben, daß Stein a. K. Naturschutzgebiet für das Zentrum sei. Der Vorsitzende der Badischen Zentrumsfraktion, Herr Dr. Föhr, sprach von dem Bollwerk Stein. In einem zweifelhafte Referat hatte Dr. Föhr in sehr eindringlicher Weise vor dem Rationalsozialismus gewarnt und die Anhänger dieser Bewegung „bewundert, bedauert und bemitleidet“. Jedenfalls lautete gestern eine ganz stattliche Anzahl dieser „Bedauernswerten“ den Ausführungen der Parteigenossen Staab und Jochim aus Mosbach. Pg. Staab erläuterte in kurzen Umrissen Programm und Ziel der NSDAP. Hierauf sprach Pg. Jochim über die Bedeutung der Reichspräsidentenwahl. Er verstand es in ausgezeichnete Weise die Gründe darzulegen, die es der NSDAP. unmöglich machen, den jetzigen Reichspräsidenten wiederzuwählen. Nicht der ehrwürdigen Person Hindenburgs gelte unser Kampf, sondern den Parteien, die sich schänderweise hinter dieser Person verstecken.

Die erste Bresche ist geschlagen. Weitere Sprechabende werden mit unheimlicher Re-

gelmäßigkeit folgen. Am 13. März aber wird auch das schwarze Bollwerk Stein a. K. einen Volltreffer erhalten. We.

Großachsen arbeitet

Am vergangenen Dienstag, den 1. ds. Mts. veranstalteten wir eine gutbesuchte Wählerversammlung im „Jähringer Hof“. Das geräumige Nebenzimmer reichte nicht aus, um die zu fassen, die Pgg. Frau Mayer, Schriesheim und Pg. Treiber, Leutershausen hören wollten.

Frau Mayer sprach über Wesen und Ziele der Nat. Soz. Frauenschaft und über die Aufgaben der Frau im Nat. Soz. Staat. Ihre Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Dann sprach Pg. Treiber über die politische Lage, wie sie sich aus der bevorstehenden Präsidentenwahl ergibt. Unter dem Beifall der Versammlung rechnete er mit den Systemparteien ab, insbesondere mit SPD. und Zentrum, deren heuchlerische Haltung in der Frage der Reichspräsidentenwahl zeigte. Renaufnahmen und Zeitungsbestellungen waren der äußere Erfolg dieser Versammlung. Die Gründung der Nat. Soz. Frauenschaft steht bevor.

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 14. März 1932.

Aus dem Stadtrat.

„Kleine Verwaltungsreform.“

Aus der Stadtratsitzung vom 8. März.
Als erste Stufe einer größeren Verwaltungsvereinfachung hat der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung als sogenannte „kleine Verwaltungsreform“ die folgenden Maßnahmen beschlossen:

Vereinigung des Bauprüfungs- und Baupflegeramts mit dem Hochbauamt.

Das Bauprüfungs- und Baupflegeramt wird als selbständiges Amt aufgelöst. Seine bisherigen Aufgaben werden dem Hochbauamt übertragen. Dadurch werden die Stellen des bisherigen Amtsvorstands und zweier Bauräte eingespart.

Reuordnung des öffentlichen Büchereiwesens.

Die Bäckerei der Handelshochschule wird vorbehaltlich der Zustimmung von Seiten des Kuratoriums der Handelshochschule mit der Schloßbäckerei vereinigt. Desgleichen wird die Lehrzentralbäckerei der Volkshochschule mit der Schloßbäckerei vereinigt. Die Lehrbäckereien der höheren Lehranstalten bleiben lediglich noch als Handbäckereien für die praktischen Zwecke des Unterrichtes bestehen, im übrigen werden sie mit der Schloßbäckerei vereinigt. Abgegeben von den sachlichen Einsparungen, die sich dadurch ergeben, daß Doppelanschaffungen künftig unterbleiben, werden durch diese Maßnahmen Personalkosten und die Miete für die jetzigen Räume der Hochschulbäckerei eingespart.

Reuordnung des Friedhofswesens.

Die Geschäfte der bisher getrennt arbeitenden Beamten des Friedhofsdirektariats, des Begräbnisordnerdienstes und des Verwalters des Hauptfriedhofs werden zusammengefaßt. Abgegeben von den sachlichen Einsparungen, die sich durch diese Maßnahmen ergeben, ermöglichen sie die Einsparung von 7 Beamtenstellen.

Aufhebung des Materialamts.

Das Materialamt wird als selbständiges Amt aufgelöst. Die Beschaffung derjenigen Waren, die von mehreren städtischen Amtsstellen benötigt werden, wird, soweit nicht wegen der Höhe des Auftrags des Hauswirtschaftsausschusses zuständig ist, dem Rechnungswesen übertragen. Abgegeben von den sachlichen Einsparungen, die sich durch diese Maßnahmen ergeben, ermöglichen sie die Einsparung von 7 Beamtenstellen.

Die Senkung der Schlacht- und Viehhofgebühren durch den Reichskommissar

Die vom Stadtrat am 11. Januar 1932 beschlossene Senkung der Gebühren des Städt. Schlacht- und Viehhofes um durchschnittlich 10 Prozent konnte bekanntlich in der Bürgerausschussung vom 18. Januar nicht mehr erledigt werden. Die Stadtwirtschaft hat daraufhin beim Reichskommissar für Preisüberwachung den Antrag gestellt, die vorgeschlagene Senkung der Schlacht- und Viehhofgebühren von sich aus vorzunehmen. Der Reichskommissar hat nunmehr mitgeteilt, daß er die Gebührenerhöhung in der beantragten Höhe vollzogen habe. Die Senkung der Gebühren tritt heute in Kraft.

Autobrand. Um 14.05 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Notruf nach R 2 7 gerufen. Dort war ein Lieferwagen in Brand geraten. Der Brand wurde mit Spezialfeuerlöschern gelöscht.

Rafenbrand. Um 17.32 Uhr erfolgte ein Alarm. Vermutlich durch Funkenflug war auf der Friesenheimer Insel ein Rafenbrand entstanden, der durch Abgraben mittels Schaufeln und Spaten gelöscht werden konnte.

Zusammenstoß. Um 8.32 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Telefon nach dem Kaiserling Ecke Friedrichsplatz gerufen. Dort war ein Bauwagen der Straßbahn mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen. Der umgeworfene Lastkraftwagen wurde durch die Berufsfeuerwehr wieder aufgerichtet.

Planetarium. Die nächste Erwerbslosen-Vorführung im Planetarium findet am 15. März statt. In der Zeit vom 11.—18. März. Das Programm bringt neben musikalischen Darbietungen Rezitationen aus Goethes Werken und einen Kurzvortrag über Goethe als Naturforscher. Zur Vorführung gelangt „Tambi“, der Film der Rearton-Expedition nach Zentral-Afrika.

Nationaltheater. Die Goethe-Feier des Nationaltheaters Mannheim am Sonntag, den 20. März, vormittags 11.30 Uhr, stellt in den Mittelpunkt neben die Gedankwelt von Professor Dr. Dr. Paul Lillig, Frankfurt a. M., die Aufführung von Goethes „Vorspiel auf dem Theater“. Damit wird der Feier zugleich der Charakter eines Lustspiels zu den nachfolgenden Goethe-Aufführungen gegeben. Umrahmt wird die Feier von der Orchesteraufführung zweier Beethovens-Wecke; der Prometheus-Ouvertüre und des Vorspiels zu Goethes „Egmont“. Am Dienstag, den 22. März, wird „Phigeneia auf Tauris“, am Gründonnerstag, den 24. März, „Stella“ in den Reinszenierungen dieser Spielzeit gegeben. Am Oster Sonntag schließt die Aufführung von „Faust I. Teil“ in neuer Inszenierung die Reihe der um den Ostertag gruppierten Goethe-Veranstaltungen ab. Die Inszenierung des

„Faust“ liegt in Händen von Richard Dornseiff, den Faust spielt Erich Maßl, den Mephistopheles Willy Birgel, das Orchester ist mit Käthe Wolf und Annemarie Schradlek doppelt besetzt.

Polizei-Bericht

vom 12. März 1932.

Unfälle: Gestern nachmittag ereignete ein Trogführer aus Sandhofen in seiner Wohnung dadurch einen Unfall, daß sich beim Reinigen eines Fließgewehrs ein Schuß löste und das Gesicht dem Mann in den Unterleib drang. Der Verunglückte wurde mit einer Darmverletzung in

Bühnenvolksbund:

„Die heilige Elisabeth“

Joseph Haas war uns selber als schätzenswerter Komponist kleinerer Klavier-, Kammermusik- und Gesangswerke bekannt. Seine Art ist zuinnerst durchaus romantisch; sein Stil jedoch ebenso eigenartig. Er wurde am 19. März 1879 in Raitingen (Württemberg) als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Er selbst ergriff zunächst den gleichen Beruf. Doch Beruf ist nicht immer Berufung. Seine Berufung liegt anderswo.

Wer letztlich das Oratorium mit Worten von Dauffenbach, „Die heilige Elisabeth“ hörte, weiß, daß Haas als Komponist nicht nur zu den Berufenen, sondern sogar zu den Auserwählten gehört. Wir dürfen und müssen Joseph Haas von nun an mit den ersten lebenden deutschen Komponisten zugleich nennen.

Das Fundament, auf dem das ganze Werk — Tezt wie Musik — ruht, ist ein feststehender Christenglaube, ein Glaube, der jede Phase des Stückes durchglüht. Ein eigenartiger Zug des Komponisten, den wir bereits aus früheren Werken von ihm kennen — die Darlenparallelen — zeigt sich gleich zu Anfang bei dem Orchester-Vorspiel. Trotzdem jedoch noch andere Stilmerkmale sofort den Komponisten verraten, hat Haas seine Schreibweise in barocke Bezeichnung noch etwas modernisiert. Er schreibt hier moderne Musik in bestem Sinne; er bewahrt den ertremen Neutönen, daß sich immer noch innerhalb des verpönten Tonarten-systems sehr viel lösen läßt — allerdings nur von solchen, die wirklich etwas können und uns etwas zu sagen haben. Von großer Eindringlichkeit sind besonders Stellen wie die erste Offenbarung der Elisabeth oder etwa die ferrote Chromatik der Soloflöte im dritten Teil. Grandiose Wirkung strahlen die Hymnen aus, melodisch äußerst einfach konzipierte, harmonisch unter Verzicht auf die alten Choralharmonien untermalte Unisono-Schlusssätze des gesamten Nielsen-Orchesters. Von dem im Textbuch vorgezeichneten Mifflingen der Zuhörer wurde wenig

das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert. — Etwa um die gleiche Zeit stürzte ein Volksschüler von Käfertal beim Spielen von einem unbespannten Fuhrwerk und erlitt einen Bruch des linken Ellenbogens. Der Junge wurde von seiner Mutter in das Allg. Krankenhaus verbracht.

Verloren ging: Am 21. 2. vom Wasserturm bis Kennweise eine goldene, achteckige Damenarmbanduhr mit weißem Zifferblatt und auf diesem das Wort Alpina, mit goldenem, feingliedrigem Armband. — Am 27. 2. ein goldener Ohrring mit weißen und roten Steinchen besetzt. — Am 29. 2. auf der Sandhoferstraße eine vernickelte Herrenankeruhr, auf der Rückseite die Buchstaben B. S. und auf der Innenseite die Widmung: „Zur Erinnerung an 25jährigen Feuerwehrdienst!“

oder garnicht Gebrauch gemacht (und es war vielleicht besser so).

In ganz Deutschland waren und sind gegenwärtig Aufführungen des Stückes im Gange. Das Protektorat für die Bodisch-Pfälzische Erstaufführung hatte der Bühnenvolksbund übernommen. Um die mittelbare Aufführung zu ermöglichen, haben sich außer dem Hauptleiter des Abends die Musikdirektoren Emil Sieb, Ludwig Haber und J. Schmid durch Teileinstudierungen verdient gemacht. Die vertretenen Chöre waren der Schubertbund, die Liedertafel, Sängerkreis, Verein der Warttemberger, ein Knaben- und ein Mädchenchor.

Ulrich Herzog, der Leiter, ist alles Andere denn ein Pulkotische. Er verzichtet auf ferlich unappetitliche Mähdien, wie man sie so oft bei nachlässigen Dirigenten findet. Seine Gestik ist manchmal etwas übertrieben jedoch zum Teil durch die Notwendigkeit entschuldigt, einen Apparat von 700 Mitwirkenden beisammenzuhalten) doch ist er unzweifelhaft ein Fanatiker der Kunst und ein Befestener des Wertes und deshalb gebührt ihm nach dem Komponisten unter Hauptbank.

Die Solisten des Abends waren Intendant Herbert Maich als Chronist, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann als Organist und in der Hauptrolle Frau Neuführer-Thönißen-Berlin als Elisabeth. Diese Rolle lag bei ihr in den denkbar besten Händen. Die Partie trägt von großen und größten Schwierigkeiten (langausgehaltene Pianissimo in der höchsten Höhe, Sprünge über eine Oktave u. s. f.) Frau Neuführer-Thönißen ließ (in absolutem Sinne) keinen Wunsch offen. Ihre Stimme scheint unerschöpflich, ein unbeschreiblich zauberhafter Schmelz ist ihr eigen. Selbst in der Höhe vermag sie locker und mühelos zu tremolieren.

Die Mitglieder des Bühnenvolksbundes gaben dem festlichen Ereignis durch einen bis auf den letzten Platz besetzten Nebenengelauf den gebührenden Rahmen. Der Komponist selbst war zugegen und wurde am Schluß mehrmals gerufen. Der Abend wird uns unversehrt bleiben. H. E.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht.

Der kommunistische Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung beginnt in der Schreiberzelle.

Vergangenen Spätnachmittag 1/7 Uhr drangen zwei maskierte Räuber in die Schreiberzelle in der Lufkstraße 10 ein und leerten die Kassen. Ein 17jähriger Luffbo hatte die Verfolgung eines der Täter aufgenommen, der dann mit Hilfe eines Rollenmeisters im Luffenpark gestellt und angeschossen wurde. Der Täter Trautmann legte sofort ein umfassendes Geständnis ab, wodurch noch am selben Abend sein Komplize Luff in Frankenthal verhaftet werden konnte. Luff ist vollhaft geständig, während E. sich auf barschiges Leugnen verlegte. Seine Angaben sind jedoch so widersprechend, daß die Mittätererschaft vom Gericht für erwiesen erachtet wurde. Beide Angeklagte sind junge Menschen, die der kommunistischen Partei in Frankenthal angehören. E. soll sogar dazwischen Ortsgruppenführer sein. Sein schriftstellerisches Bedürfnis befriedigte er mit der Niederlegung seiner kommunistischen Theorien. Da er jedoch keinen Verleger fand wurde ein eigener Verlag gegründet, der bald Pleite ging. Die Motive der Tat sind etwas verschwommen, doch glaubt man richtig zu gehen, die Ursachen in der marxistischen Lehre: „Kampf der kapitalistischen Gesellschaftsordnung“ suchen zu müssen. Daß ausgerechnet aber dieser Kampf in einer etwas abgelegenen Schreiberzelle beginnen soll, läßt auf die traurigen Folgen marxistischer Wahnvorstellungen aufmerksam machen. Wäre dies aber nur

der einzige Grund zur Tat, dann könnte man die Angeklagten als politische Witzkappe betrachten, die in ihrem jugendlichen Leichtsinne eine in ihrem Sinne ehrenwerte Tat hätten vollbringen wollen. Noch ist aber ein anderer Grund zu beachten: Die SPD. braucht Geld! Diese Tatsache, in Verbindung mit obengenanntem Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung dürften bestimmt die Gründe zur Tat sein. Wie schon erwähnt, schwiegen sich beide Angeklagte barsch über die Tatmotive aus. Mag es nun sein wie es will, so ist es doch eine traurige Tatsache, wie verderblich die materialistisch-marxistische Lehre in allen Variationen wirken kann. Nach siebenstündiger Verhandlung verkündete das Gericht folgendes Urteil: E. wird wegen gemeinschaftlich begangenen schweren Raubs, Rötigung, Beamtenehrgung usw. zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und E. wegen schweren Raubs zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt.

Ein Freund, jetzt erbitterte Feinde.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Laner. Kläger: Sparkassenabteilungsvorstand Jos. Emmrich, RM. Dr. Waldeck. Angeklagter: Alernpneumist Friedr. Rensch, RM. Karl Walter. Zeugen: 1. Bürgermeister Dr. Walli und Stadtkammern Hüllengah.

Tatbestand: Der angeklagte R., der mit E. seit dem Jahre 1908 befreundet war und durch das durchaus nicht freundschaftliche Verhalten seines Freundes heute ein gedrohter Mann ist, der seinem gefährlichen Beruf nicht mehr nachgehen kann, schildert unter außerordentlichen Erregung und von dornernen Weinen unterbrochen, seine ganze „Freundschaft“, die durch das

Verhalten seines Freundes E. sein Leben zu einem wahren Martirium machte. Vornach hat er seinem Freund E., dessen Haus im Jahre 1929 zwangsversteigert werden sollte, sein in langen und mühseligen Jahren zusammengescharrtes Vermögen in Höhe von 30 000 RM. zu einem ganz niedrigen Zinssatz (Zinsen hat R. allerdings bis heute noch nicht erhalten) geliehen. In diesem Betrag war noch das ganze Vermögen seines von Geburt blinden Sohnes enthalten, der sich seit seinem 8. Lebensjahre in Lokalen durch Musikspielen 12 000 RM. zusammengesparrt hatte.

Kläger E., der sich anscheinend seiner Handlungsweise auf R. allmählich bewußt wurde, machte hierauf den Einwand, daß die Darlehensgabe ein reines Privatgeschäft war und daher nicht in die Verhandlung gehöre. R. erwidert, daß gerade die Handlungsweise von E. in dieser Angelegenheit zu dem Verleumdungsprozess geführt habe.

Ein vom Vorsitzenden gemachter Vergleichsvorschlag wird von R. mit den treffenden Worten „wenn ich das zurücknehmen wollte, wäre ich ja ein Schwindler“ abgelehnt.

Mit dem Kapital des R. erwarb sich E. ein ganz anständiges Vermögen, zahlte aber, da in zwischen Inflation eingetreten war, keinen Pfennig zurück. Erst, nachdem das Aufwertungsrecht in Kraft getreten war, wollte E. dem R. 557 RM. zurückzahlen, dieser Betrag wurde aber in einem von R. angestregten Gerichtsprozess auf jenseitig und schreibe 1500 RM. festgesetzt, das ist alles, was R. von seinem ganzen Vermögen übrig blieb.

Dr. Walli als Zeuge bestätigt, daß von R. der Ausdruck „Gauner“ oder „Lump“ in der fraglichen Unterredung gebraucht wurde. Erst nachdem von dem Angeklagten diese Worte beim Stadtkammern Hüllengah im Rechnungswesen

derum gebraucht wurden, machte dieser an Dr. Walli schriftlich Mitteilung. Dr. Walli forderte nunmehr E. auf, zwecks Rechtfertigung seiner Person gegen R. Beleidigungsklage zu erheben.

Stadtkammern Hüllengah, der zweite Zeuge bestätigt im wesentlichen die Angaben von Dr. Walli. Darüber hinaus bemerkt er noch, R. hätte in seiner Unterredung davon gesprochen, daß es für ihn die größte Genugtuung wäre, E. in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung bloßzustellen. Damit schließt die Beweisaufnahme.

RM. Dr. Walter bittet das Gericht, sich in die Psyche des Angeklagten zu versetzen, dann könne man verstehen, daß R., der als treuer Freund dem E. reflexlos vertraut habe und ihm sein ganzes Vermögen opferte, diese Äußerungen als aus der Situation herausgebrochene Ausdrucksweise gebrauche. Man könne bei Würdigung der inneren Erregung, in der sich der Angeklagte schon seit Jahren befand, und die sich bei der Unterredung mit Dr. Walli besonders steigerte, selbst unter Berücksichtigung der Zeugenaussagen keine Beleidigung aus diesen Worten konstruieren. Er bitte daher, nur eine geringe Strafe auszusprechen.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte R. wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 RM. zuzüglich der Kosten verurteilt.

Im Gerichtssaal herrschte die einmütige Auffassung, das hier nur E., der ein würdiger Vertreter seiner Partei ist, (er ist Mitglied bei der SPD.) der Verurteilte war, und zwar der moralisch Verurteilte. Eine derartige Behandlung seines besten Freundes kann man nur von einem Marxisten erwarten. Aber das deutsche Volk wird am 13. März diesen Herren die Quittung überreichen. K.

Balhaus Mannheim
am Dienstag, 15. März 1932, 20 Uhr

Werbeabend der NS.-Frauensschaft Ortsgruppe Mannheim

Eintritt 30 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.
Alles erscheint.

Es spricht die Reichsleiterin der N.S.F. Elisabeth Zander

Neueste Sportnachrichten

FUSSBALL

Um die süddeutsche Meisterschaft

Der Wahlfesttag brachte eine ganze Reihe überraschender Ergebnisse. So mußte in der Abteilung Südost die SpVgg Fürth in Karlsruhe eine 0:3-Niederlage hinnehmen. Der VfB Stuttgart bestätigte seine Formverbesserung durch einen wenn auch nur knappen 4:3-Erfolg über 1860 München. Der 1. FC Nürnberg schaltete den 1. FC Pforzheim mit 5:1 aus, während die Münchener Bayern gegen FC Rastatt gar mit 7:0 erfolgreich waren. Der 1. FC Nürnberg blieb jetzt wieder allein an der Tabellen Spitze, dicht ausfolgend Karlsruher FC und Bayern München, doch werden auch die Fürther noch in den Endkampf eingereisen.

Es hätte nicht viel gefehlt und in der Abteilung Nordwest wären alle drei Favoriten geschlagen worden. Nur mit Glück kam die Frankfurter Eintracht in Mannheim gegen Waldhof zu einem 3:2-Erfolg, dagegen unterlag Reckarau in Worms mit 1:4 und der HSV Frankfurt auf eigenem Platz gegen den FC Saarbrücken mit 1:2. Die Frankfurter Eintracht hat somit ihre führende Position noch weiter gefestigt, während für den dritten Platz außer Reckarau, HSV Frankfurt und FC Saarbrücken auch noch Wormatia Worms in Frage kommt. Einen hohen Sieg errang der Saarmeister FK Pirmasens mit 5:0 über den Hessenmeister HSV Mainz.

Südost:

Karlsruher FC	—	SpVgg Fürth	3:0
1. FC Nürnberg	—	1. FC Pforzheim	5:1
Bayern München	—	FC Rastatt	7:0
VfB Stuttgart	—	1860 München	4:3

Nordwest:

Wormatia Worms	—	VfL Reckarau	4:1
SV Waldhof	—	Eintracht Frankfurt	2:3
FC Rastatt	—	FC Saarbrücken	1:2
FK Pirmasens	—	HSV Mainz	5:0

Der Tabellenstand

Abteilung Südost:

1. FC Nürnberg	10	5	4	1	38:14	14: 6
Karlsruher FC	10	4	5	1	17:12	13: 7
Bayern München	9	6	0	3	29:14	12: 6
SpVgg Fürth	9	4	2	3	19:11	10: 8
1. FC Pforzheim	9	2	4	3	17:22	8:10
VfB Stuttgart	10	3	2	5	17:25	8:12
1860 München	10	2	2	6	16:24	6:14
FC Rastatt	9	2	1	6	4:35	5:13

Abteilung Nordwest:

Eintr. Frankfurt	9	6	2	1	20:11	14: 4
VfL Reckarau	9	5	1	3	21:18	11: 7
FC Rastatt	9	5	0	4	20:14	10: 8
FC Saarbrücken	9	3	4	2	19:17	10: 8
Wormatia Worms	9	3	3	3	19:20	9: 9
SV Waldhof	9	3	0	6	20:20	6:12
FK Pirmasens	9	2	2	5	18:26	6:12
HSV Mainz	9	2	2	5	51:24	6:12

Um den Verbandspokal

Bayern:

Leutonia München	—	Würzburger Kickers	5:1
FC Bayern	—	FC Schweinfurt	0:6
SSV Ulm	—	Wacker München	1:1
Jahn Regensburg	—	Schwaben Augsburg	4:3
VfR Fürth	—	SSV München	ausgef.

Württemberg-Baden:

Vhbnj Karlsruhe	—	FC Mühlburg	1:0
FC Birkenfeld	—	Germania Bisingen	4:6
FC Freiburg	—	SV Feuerbach	6:11
Sfr Ehlingen	—	SS Freiburg	ausgef.
Union Bisingen	—	VfB Karlsruhe	8:0
Kickers Stuttgart	—	SpVgg Schramberg	6:3

Rhein-Saar:

Vhbnj Ludwigshafen	—	08 Mannheim	5:0
VfR Mannheim	—	Amicitia Viernheim	6:0
SpVgg Mandelheim	—	SpVgg Sandhofen	1:2
Sfr Saarbrücken	—	Borussia Neunkirchen	3:1

Main-Hessen:

Rot-Weiß Frankfurt	—	Sonau 93	2:1
FC Rastatt	—	SV Wiesbaden	2:2
Olympia Lorch	—	Viktoria Urberach	3:0
VfR Neu-Heuberg	—	Germania Weber	4:0
Union Niederrad	—	Kickers Offenbach	4:3

Wormatia Worms — VfL Reckarau 4:1 (1:0)
Worms ist gegen die in allerfrüherster Weisung angetretenen Gäste eine vollkommene Revanche für das 4:0 verloren gegangene Vorspiel gelungen. Bei tadellosen Platzverhältnissen und schönster Witterung trafen sich die Mannschaften unter der Leitung des Schiedsrichters Müller-Griesheim, der nur einmal

großen Protest unter dem Publikum hervorrief, als er einen etwas zu harten Elfmeter gegen die Wormser Mannschaft verhängte. Die erste Hälfte gehörte fast durchweg Worms, aber der Sturm ließ die besten Chancen aus. Die beiden Außenstürmer konnten in keiner Weise gefaßt werden. Von Reckarous Sturm sah man kein einziges Tor fallen. Schon in der 11. Minute auf eine Vorlage Ludwig Müllers hin schoß Winkler einen Ball direkt aus der Luft ein. Acht Minuten nach der Pause wurde der gleiche Spieler am Reckarauer Strafraum angegangen und er selbst verwandelte den Straßstoß zum zweiten Tor. Zehn Minuten später schoß abermals Willi Winkler das dritte Tor. In der 25. Minute der zweiten Halbzeit geschah ganz in der Nähe der Strafraumgrenze eine Unfairnis des Wormser rechten Läufers an dem Reckarauer Benner und Zellner verwandelte den Elfmeter. In der letzten Minute verwandelte Müller eine Vorlage endgültig zum Treffer und stellt das Endresultat von 4:1 her. Reckarous bester Mannschafstteil war das Schlussfrio. — Den Gästen fehlte jeglicher Aufbau und der Sturm war eine einzige Enttäuschung. 4000 Zuschauer.

SV Waldhof — Eintracht Frankfurt 2:3

Die Begegnung der Meister vom Rhein und Main wurde zu einer der aufregendsten der ganzen Saison, wenn das Treffen auch technisch auf keiner besonderen Stufe stand. Dazu war das Spiel zu sehr Kampf, als daß es besondere Schönheiten hätte offenbaren können. Zunächst zeigte Frankfurt zwar ein äußerst schönes Spiel; doch wanderte der Ball von Mann zu Mann und in raumgreifenden Kombinationen wurde der Gegner immer wieder in die Abwehr zurückgedrängt. Auch Waldhof hatte einige schöne Kombinationszüge aufzuweisen. Als dann aber der Frankfurter Ersahortwart Pfister bei einer gewagten Abwehr verlegt wurde und für die restliche Dauer des Kampfes ausfallen mußte, ging überraschenderweise der Zusammenhang auf beiden Seiten verloren. Stubb ging ins Tor zurück und Dietrich in die Verteidigung. Dadurch waren die Frankfurter natürlich stark geschwächt, aber dennoch bildete die Mannschaft auch mit zehn Leuten und in der Reingruppierung eine gute Einheit, was schon dadurch klar ersichtlich war, daß ihre Angriffe viel zusammenhängender waren und auch weit gefährlicher erschienen. Sehr gut schlug sich die Frankfurter Abwehr, noch er auch mit Dietrich in der Verteidigung und Stubb im Tor. Die Läuferreihe arbeitete unauffällig, aber dennoch erfolgreich. Im Sturm waren Schaller und Ehmer die treibenden Kräfte. Waldhof verlor das Spiel in erster Linie dadurch, daß die Elf nicht sofort gegen den zahlenmäßig geschwächten Gegner energisch zum Angriff überging, sondern noch wie vor mit drei Stürmern und fünf Mäusern operierte. Gerade hier machte sich auch das Fehlen von Pennig bemerkbar, wie überhaupt die Waldhöfer körperlich reichlich schwach waren und sich somit nicht recht durchsetzen konnten. Müller-Beierthelm leistete zu inkonsequent, um gefaßt zu können und rief auch bei den 12000 Zuschauern wiederholt starken Protest hervor.

SpVgg Mandelheim — SpVgg Sandhofen 1:2

Die beiden Gegner lieferten sich einen spannenden Kampf, der von Sandhofen glücklich gewonnen wurde. Lediglich der ganz überlegenen Leistung des Torwarts Wittmann haben es die Gäste zu verdanken, daß sie zu diesem knappen Sieg kamen. Sandhofen war in den ersten 20 Minuten überlegen und kam auch in der vierten Minute durch den Linksaußen in Führung. Dann fand sich Mandelheim besser zu-

ammen und gestaltete das Spiel ausgeglichener. Lator erzielte in der 20. Minute den Ausgleich. Erst drei Minuten vor Schluß kam dann Erbacher im Anschluß an einen Straßstoß zum siegbringenden Stoß. Zuschauer 500. Schiedsrichter Becker 04 Ludwigshafen leitete gut.

VfR Mannheim — Amicitia Viernheim 6:0

Über 6000 Zuschauer waren bei diesem Pokalspiel im Mannheimer Stadion zugegen, das den Auftakt zum Spiel Waldhof — Eintracht Frankfurt bildete. Den Mannheimern gelang es nach überlegener durchgeführtem Spiel verdient mit 6:0 (2:0) den bisherigen Tabellenersten zu schlagen. Der VfR hatte diesmal Langenbein in der Mitte stehen und auf Rechtsaußen Weimer. Die Mannschaft war technisch sehr gut und bei schnellem und durchschlagungskäufigem Spiel in allen Teilen eine geschlossene Einheit. Sehr gute Arbeit der Läuferreihe und der Hintermannschaft gaben dem Sturm den nötigen Druck. Langenbein allein schoß drei Tore, während die übrigen von Weimer, Ußch und Schmitt erzielt wurden. Viernheim enttäuschte in der Angriffsreihe, die ein vollkommen perfiziertes Spiel vorführte. Die Läuferreihe spielte zu dezent. In der Verteidigung überragte Klf I. Krug im Tor zeigte trotz den sechs Toren sehr gute Abwehrarbeit. Wittmann (Karlsruhe) leitete zufriedenstellend.

Bayern München auf dem VfR-Platz

Der Meister von Südbayern, FC Bayern München, absolviert am 2. Osterfesttag ein Spiel in Mannheim gegen den VfR. Da in der süddeutschen Meisterschaft keine Begegnungen mit den bayrischen Spitzenvereinen vorgesehen sind, wird der Besuch der führenden Münchener Mannschaft der einzige aus dieser Gruppe sein und bestimmt den sportlichen Höhepunkt der Osterereignisse bilden.

HOCKEY

Westdeutschland — Norddeutschland 1:1

Über 5000 Zuschauer sahen in Kasselberg am Sonntag ein Hockey-Repräsentativspiel zwischen West- und Norddeutschland, das der Norden trotz besseren Spieles nur unentschieden beenden konnte. Norddeutschland gestaltete das Treffen überlegen, bot die geschlosseneren Mannschaftsleistung und war auch im Angriff gefährlicher. Lediglich die überlegene Abwehrarbeit der Westdeutschen verhinderte Erfolge der Norddeutschen und ließ erst in der Mitte der zweiten Halbzeit den norddeutschen Ausgleichserfolg zu. Das Tor der Westdeutschen erzielte Schmidt vor dem Wechsel, während der Norden durch seinen Halbklinken ausglich.

VfR Mannheim — TV Frankenthal 4:1

Diese Begegnung litt leider stark unter den schlechten Platzverhältnissen. Der zuerst gestrene Boden taute nachher auf und erschwerte eine flüssige Kombination ungemein. Dennoch kamen die technisch besseren Platzherren zu einem verdienten 4:1-Sieg, der bei weniger eigennützigem Spiel des Halbklinken noch höher hätte ausfallen können. Bis zur Pause hatten Heller und Henstl zwei Tore vorgelegt, dann erbbte Edelmann auf 3:0. Erst jetzt kamen die Gäste zum Ehrentreffer. Eckert stellte dann das Endergebnis auf 4:1. — Die Begegnung der Damen, die gleichfalls unter dem schlechten Boden litt, sah die Mannheimerinnen in jeder Phase klar überlegen. Mit 7:0 Toren fand diese Überlegenheit auch zahlenmäßig einen klaren und gerechten Ausdruck.

HC Heidelberg — SC 80 Frankfurt 2:2 (1:1)

Obwohl der gute Boden ein einwandfreies Spiel zuließ, kamen keine überlegenden Leistungen zustande. Dies lag z. T. daran, daß beide Mannschaften reichlich aufgeregert kämpften und in der Hitze des Gefechts die schönsten Chancen verbarben. Nachdem der Hodephlab das Heidelberger Vorspiel knapp 1:0 für sich entscheiden konnte, hielt man einen erwarteten Sieg für wahrscheinlich, doch lange Zeit schien es, als würden die Frankfurter diesmal gewinnen.

Bei Frankfurt vernichte man vor allem Theo Haag als Mittelfläger, für den Soufer spielte und den rechten Verteidiger Rohmann. Heidelberg hatte Peter I durch Helmstädter und den Linksaußen Krause durch Weber ersetzt. Im Feldspiel konnten die Gäste eine leichte Überlegenheit herausarbeiten. Im übrigen waren aber die Mannschaften gleichwertig. — Etwa zehn Minuten vor Halbzeit fiel der erste

Treffer durch den Frankfurter Mittelfürmer Euler auf eine Flanke des Linksaußenstürmers Rahmann. Hausmann ließ jedoch sofort den Ausgleich durch eine Strafschöpfung folgen. Auch nach der Pause übernahmen die Gäste wiederum die Führung. Kapfer auf Halbrechts war schön durchgekommen und konnte mit langem Schuß einfinden. Wiederym gelang jedoch Hausmann, dem die Verwandlung einer weiteren Strafschöpfung glückte, der Ausgleichstreffer.

Die beiden Unparteiischen Bayer und Olounginger (beide von der Turngemeinde Heidelberg) verfahren ihr Amt korrekt. Hockeyclub Heidelberg B — TV Bruchsal 1 3:1
HSH Damen — TV Bruchsal Damen 8:0

Die Wahrheit ist das Bezugsgeld wert

HANDBALL

Um die süddeutsche Meisterschaft.

SC Saarlonis-Roden	—	VfR Schwanheim	3:4
Stuttgarter Kickers	—	SC Freiburg	9:3

Badischer Turnerhandball.

In den Endspielen um die Badische Meisterschaft der Turner kam es in der Nordgruppe zu einer Überraschung, denn der Kreismeister TV 62 Weinheim erlitt auf eigenem Platz durch den TV Durlach eine schwerwiegende 5:2-Niederlage. Dadurch ist TV Durlach vorerst in Führung gegangen.

In der Südgruppe konnte sich Jahn Offenburg nach einem 10:1-Sieg über den TV 62 Konstanz abermals erfolgreich durchsetzen, so daß mit Jahn Offenburg der eine Teilnehmer für das Schlusspiel um die Badische Meisterschaft am 2. April feststeht.

TV 62 Weinheim	—	TV Durlach	2:5
TV Konstanz	—	Jahn Offenburg	1:10

Kaffiegsplele.

TV Graben	—	Germania Neulohheim	1:4
TV Einsheim	—	TV Riehen	10:3
Kastatt	—	TV Auenheim	4:2
TV Griesheim	—	Freiburg-Übringen	2:6
TV Steinen	—	TV Allmannsdorf	6:4

SCHWIMMSPORT

Bei dem internationalen Schwimmfest in Straßburg gab es sehr spannende Kämpfe. Im Mittelpunkt standen die Starts von Deiters-Röhl, Deutsch-Breslau und des französischen Rekordmannes Laris-Paris. Am ersten Tage siegte Deiters über 100 Meter Freistil in 1:02,6 vor Diener-Römar, wurde aber über 500 Meter von Laris geschlagen. Deutsch-Breslau gewann die 100 Meter Rücken in 1:14,4. Schädel-Paris stellte im 200 Meter Brustschwimmen einen neuen Rekord mit 2:50,6 Minuten auf. Am zweiten Tag siegte Deiters wieder im 100 Meter Freistil und wurde im 200 Meter Freistil von Laris nur um Handbreite geschlagen. Laris schwamm 2:18,4. Deiters 2:18,6 Minuten. Deutsch-Röhlerte sich wieder das 200 Meter Rückenschwimmen. Im 100 Meter Freistil der Damen siegte die Französin Fr. Godard-Paris in 1:17 Minuten. — Den Schwimmfächerkampf Berlin Kopenhagen gewann Berlin mit 99,5 zu 77,5 Punkten.

Leichtathletik.

Der Turnverein 1846 von Mannheim beabsichtigt am 16. April in der Mannheimer Rhein-Reckar-Halle erstmals ein Hallen-Turn- und Sportfest zu veranstalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung soll ein Kunstturnwettkampf vor sich gehen, der von Schauvorführungen, Handballspielen und leichtathletischen Konkurrenzen umrahmt ist. Das Sportfest wird für die DT und DSV ausgeschrieben sein.

Schwerathletik.

Gehring-Ludwigshafen entscheidet den Ring-Länderkampf.

Deutschland — Schweden 4:3

Der Vierländerkampf im Ringen zwischen Deutschland, Schweden, Estland und Ungarn nahm am Samstag Abend in Stockholm seinen Anfang. Vor völlig ausverkauftem Hause trafen sich am Samstag die Ringer von Deutschland und Schweden gegenüber. Deutschland konnte nur ganz knapp mit 4:3 gewinnen und zwar nur durch die ausgezeichnete Leistung des Ludwigshafener Gehring, der beim Stande von 3:3 den entscheidenden Kampf gegen den dreifachen Europameister und zweimaligen Olympiasieger Westergren zu absolvieren hatte. Gehring konnte den Schweden zweimal durch Überwurf zu Boden bringen und nach Punkten sicher siegen und so den Länderkampf für Deutschland entscheiden. Eine ganz große Leistung des Süddeutschen.

RUGBY

Heidelberger BSC — HSV 46 3:5

Die Turner traten zu diesem Verbandsrückenpiel auf dem Ballspielplatz mit zahlreichen Ersatzleuten an und hatten große Mühe, sich gegen die linke Ballspielklub-Mannschaft durchzusetzen.

im
ander

